



Grundschule Lina-Morgenstern

Bochum

Schuljahr 2018 / 2019

Ausführung für Schule und Schulaufsicht



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

1 Ergebnisse der Vorphase	5
Leitthemen:	5
Themen- und Fragestellungen:	5
2 Grundlagen der Hauptphase	6
3 Ergebnisse der Qualitätsanalyse	7
3.1 Bilanzierung	7
3.1.1 Stärken und Impulse	7
3.1.2 Resümee zum Unterricht	9
Fundament für gelingenden Unterricht:	9
Impulse für die Unterrichtsarbeit:	14
3.2 Bewertungen im Überblick	17
3.2.1 Kriterienbewertungen	17
3.2.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	24
3.3 Erläuterungen zu den Ergebnissen	25
Leitthemen und Fragestellungen:	25
4 Zusammenstellung der Daten und Bewertungen	34
5 Anhang: Weitere Daten der Schule (optional)	63
5.1.1 Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)	63

Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW dient dazu, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Erkenntnisse als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das QA-Team hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das QA-Team hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Der Qualitätsbericht dient den schulischen Gremien als Grundlage, um die Ergebnisse zu erörtern und gemeinsam Maßnahmen zu entwickeln. In einer Zielvereinbarung legt die Schulaufsicht gemeinsam mit der Schule fest, welche Maßnahmen zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung umgesetzt werden sollen.

Die Schule kann mit dem QA-Team ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Arnsberg, den 08.03.2019

Im Auftrag



Uwe Tutas, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Arnsberg

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15. Februar 2005 (GV. NRW. S. 102) zuletzt geändert durch Gesetz am 6. Dezember 2016 (GV. NRW. S.1052) – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zur Dimension 4.1 „Pädagogische Führung“.

1 Ergebnisse der Vorphase

Am 06.11.2017 fand in der Schule das Abstimmungsgespräch statt, in dem die Themen und Fragestellungen der Vertreterinnen und Vertreter der Schulgemeinschaft ermittelt wurden. Daraus ergaben sich für die Hauptphase Entscheidungen zum schulspezifischen Prüftableau, das aus den verpflichtenden und den ausgewählten ergänzenden Kriterien (Analysekriterien) des Qualitätstableaus NRW besteht. Diese Analysekriterien und ihre Bewertungen sind in Kapitel 3.3, ab Seite 26 dargestellt.

Die Themen der Schule wurden folgenden fünf Leitthemen zugeordnet:

Leitthemen:

Rahmenbedingungen

Miteinander Lernen (am Beispiel des jahrgangsübergreifenden Unterrichts)

Achtsamkeit

Partizipation

Kooperation (intern)

Diese Leitthemen entstanden nach gemeinsamen Vereinbarungen der Schulgemeinschaft zu folgenden

Themen- und Fragestellungen:

- Schulhof und Schulgelände
- Spielgeräte auf dem Schulhof
- Lautstärke, Schallschutz
- guter Unterricht durch gute Lehrerinnen und Lehrer
- Miteinander und voneinander lernen
- positive Lernumgebung
- respektvoller Umgang aller Beteiligten
- Ampelsystem in Schule und OGS
- Schulfamilie als Gemeinschaft
- demokratische Strukturen bei Schülerinnen und Schülern
- Beratung
- Unterstützung und Feedback
- Zusammenarbeit, Teamarbeit

- professionelle Kooperation

2 Grundlagen der Hauptphase

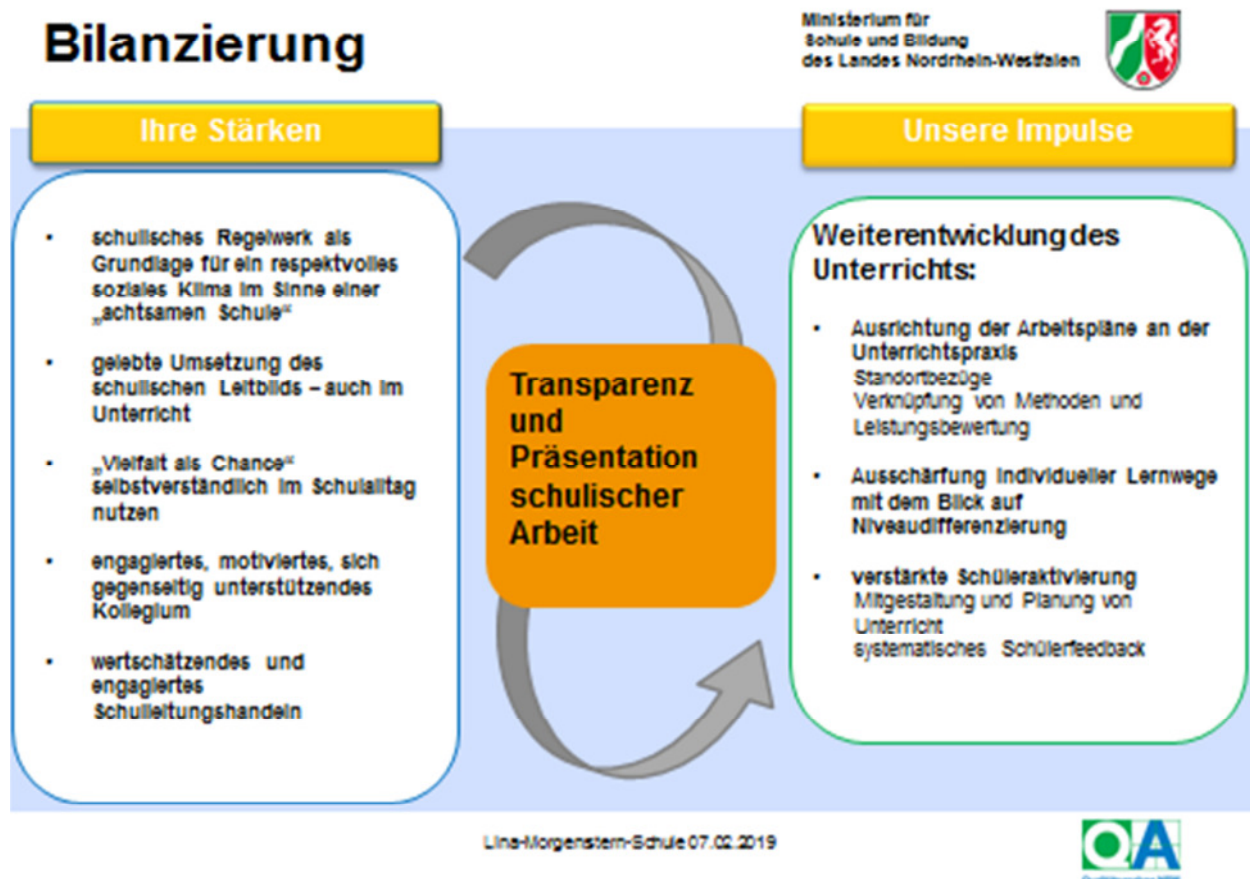
QA-Team	<p>Uwe Tutas, Teamleitung</p> <p>Klaudia Werthmann</p> <p>Ulrich Heier</p> <p>Christiane Weiner</p> <p>Sigrid Fischer</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen aus dem Abstimmungsgespräch zur Hauptphase • Dokumentenanalyse • Schulrundgang am 04.12.2018 • Schulbesuchstage vom 04.02. bis 07.02.2019 • 29 Unterrichtsbeobachtungen • Interviews mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrkräften, nicht lehrendem Personal, Vertretungen des Schulträgers und der Schulleitung • Akteneinsicht vor Ort
Besondere Umstände	keine

3 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

3.1 Bilanzierung

Die Stärken und Handlungsfelder der Schule werden benannt und die zentralen Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt.

3.1.1 Stärken und Impulse



Stärken der Schule:

Die Lina-Morgenstern-Schule hat an beiden Standorten eine Schulordnung implementiert, die den Umgang in Streitfällen regelt und eventuellem Fehlverhalten eindeutige Konsequenzen zuordnet. Ergänzt wird diese Ordnung durch weitere Regeln für das Verhalten in den Klassen und an besonderen Örtlichkeiten des schulischen Umfelds sowie die von Schülerinnen und Schülern übernommenen Dienste für die Gemeinschaft. Dies ist die Basis für ein respektvolles, wertschätzendes Schulklima im Sinne einer „achtsamen Schule“, der übergeordneten Grundhaltung, der sich die Schule verpflichtet fühlt.

Durch das Regelwerk gelingt ebenfalls die Umsetzung des schulischen Leitbilds im Schulalltag und im Unterricht. Während der Schulbesuchstage war ein harmonischer Umgang aller Beteiligten überall spürbar.

Die Selbstverständlichkeit, mit der die gesamte Schulfamilie der sehr heterogenen und vielfältigen Schülerschaft begegnet, ist ein weiteres Kennzeichen für das achtsame Miteinander und Füreinander an der Lina-Morgenstern-Schule, ungeachtet der verschiedenen Kulturen, Religionen und Nationalitäten.

Gestützt wird die gesamte Arbeit an der Schule durch sehr engagierte und hoch motivierte Lehrerinnen und Lehrer, die sich als Team verstehen, sich stützen und unterstützen und das äußerst wertschätzende und qualitätsorientierte Handeln des Schulleitungsteams.

In die gegenseitige Kooperation sind ausdrücklich der Schulsozialarbeiter und die sozialpädagogische Fachkraft für die Schuleingangsphase mit einbezogen und werden ebenso in die innerschulische Zusammenarbeit integriert wie die Betreuungen an den jeweiligen Standorten.

Impulse der Qualitätsanalyse:

In den vorliegenden Arbeitsplänen hat die Lina-Morgenstern-Schule sich mit den jeweiligen Unterrichtsinhalten beschäftigt, entsprechende Lehrwerke ausgesucht und diese auf die Standorte abgestimmt. Dieser Abstimmungsprozess kann sich – nach Ansicht des QA-Teams – noch ausdrücklicher mit der besonderen Situation vor Ort auseinandersetzen und die Arbeitspläne derart füllen, dass diese ausschließlich die Unterrichtsvorhaben und –themen enthalten, die konkret angewendet und eingesetzt werden. Die Themen- und Materialordner werden so zu wirklichen „Drehbüchern des Unterrichts“, indem sie für neue Lehrkräfte, Seiteneinsteiger, Lehramtsanwärterinnen und –anwärter oder fachfremd unterrichtende Lehrkräfte eine sofortige und unmittelbare Arbeitsgrundlage bieten. Die Schule kann sich weiterhin damit beschäftigen, das umfangreiche Methodencurriculum enger an konkrete Vorhaben zu knüpfen und das Leistungskonzept gleichwohl an die Arbeitspläne zu binden.

Als weiterer Impuls mag der Schule dienen, im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung von individuellen Lernwegen besonders die leistungstärkeren Schülerinnen und Schülern in den Blick zu nehmen. Diese könnten durch kognitive Herausforderungen, die Weitergabe von Expertenwissen und / oder eine verstärkte Schüleraktivierung im Unterricht intensiver gefordert werden. Letzteres kann z.B. durch eine häufigere Mitgestaltung und Planung von Plenumsphasen geschehen.

Ein systemisch angelegtes Schülerfeedback kann der Schule und den Lehrkräften ein unmittelbares Widerspiegeln unterrichtlicher Erfolge vermitteln und zusätzliche, schülerorientierte Impulse für die Entwicklung des Unterrichts setzen.

3.1.2 Resümee zum Unterricht

Im Rahmen der Qualitätsanalyse sind durch das QA-Team während der Schulbesuchstagen an der Lina-Morgenstern-Schule 29 Unterrichtssequenzen beobachtet worden. Der Unterricht wurde in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet. Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diesen Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

Die Ergebnisse aller Unterrichteinsichtnahmen sind in diesem Bericht im Kapitel 4 in dem Unterkapitel „Kriterien U 1 bis U 12 – Unterricht“ (Seite 45ff.) umfassend dargestellt.

Im Folgenden wird der Unterricht an der Lina-Morgenstern-Schule unter dem Blickwinkel verschiedener Schwerpunkte beschrieben. Dazu sind unterschiedliche Indikatoren der Kriterien U 1 bis U 12 dem jeweiligen Schwerpunkt entsprechend zusammengestellt worden. Den Abbildungen der zusammengestellten Indikatoren ist ein Kriterium aus dem Inhaltsbereich 2 „Lehren und Lernen“ als Schwerpunktsetzung vorangestellt.

Im Rahmen der mündlichen Rückmeldung der Ergebnisse der Qualitätsanalyse an das Lehrerkollegium am 07.02.2019 hatten die Lehrkräfte die Möglichkeit, sich mit Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen auseinanderzusetzen.

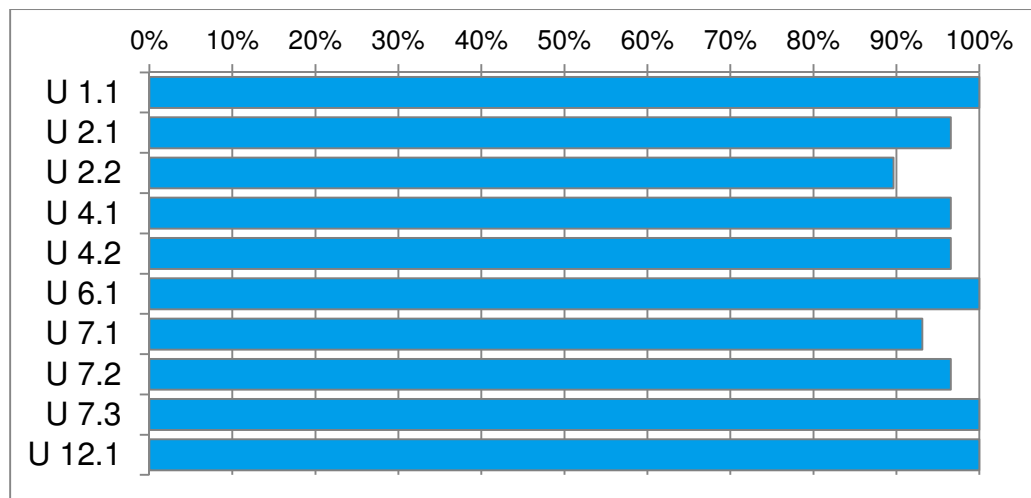
Die Erfüllungsgrade der jeweiligen Indikatoren werden in einem Balkendiagramm dargestellt. Eine ausführliche Beschreibung dazu ist im Kapitel 4, „Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen“ (siehe Seite 45) formuliert.

Fundament für gelingenden Unterricht:

- lernförderliches soziales Klima
- zielführender Medieneinsatz
- Umgang mit Sprache
- Transparenz und Klarheit
- gestaltete Lernumgebung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	++			
2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.*	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.		+		
2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.*	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.*	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.*	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



- U 1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
- U 2.1 Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.
- U 2.2 Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.
- U 4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.
- U 4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.
- U 6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.
- U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.
- U 7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.
- U 7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.
- U 12.1 Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.

An der Lina-Morgenstern-Schule war in allen beobachteten Sequenzen eine durchgängige Transparenz und Klarheit in Bezug auf die Unterrichtsgegenstände festzustellen, Schülerinnen und Schüler wussten immer, was ihre konkrete Aufgabe war. Einen hohen Erfüllungsgrad erreichte die Schule ebenfalls für die Zieltransparenz (21 von 29 Einsichtnahmen, 72 %). Diese gelang durch die Visualisierung von Zielen sowie mündliche Bekanntgaben.

Die Eindeutigkeit von Aufgabenstellungen und Impulsen, entweder optisch dargestellt oder mündlich übermittelt, war ebenfalls in fast jeder Unterrichtsbeobachtung festzustellen (25 beobachtete Sequenzen, 86 %).

Ein sinnstiftender Kontext (97 %) und die Berücksichtigung von Vorkenntnissen (90 %) waren im Unterricht häufig zu konstatieren. Den zahlreichen Schülerinnen und Schülern, die entweder einen Migrationshintergrund haben, über eine nicht-deutsche Verkehrssprache verfügen und / oder erst seit sehr kurzer Zeit in Deutschland leben, begegnet die Schule durch einen vorbildlichen Umgang mit Sprache. In jeweils 97 % aller Einsichtnahmen erwiesen sich die Lehrkräfte als sprachliche Vorbilder und achteten gleichfalls auf einen angemessenen Sprachgebrauch ihrer Schülerinnen und Schüler.

Die kindgerecht eingerichteten Klassenräume und die gleichsinnige Gestaltung der Lernumgebung sind förderlich für das Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Dies gilt nicht nur für das Mobiliar, sondern auch für die inhaltlichen Vereinbarungen zum Classroom-Management:

- Wortspeicher (allgemein und themenbezogen)
- Lernplakate
- Helfertische
- Zusätzliche Materialien zur Förderung
- Stunden- und Reihentransparenzen.

Dabei gelingt es den Lehrkräften, die Räume nicht zu überfrachten und übersichtlich zu gestalten.

Sämtliche eingesetzten Materialien waren in den beobachteten Sequenzen von hoher Qualität, stets gut verständlich, leserlich und wurden nahezu immer zielführend eingesetzt (26 von 29 Beobachtungen, 90 %).

An der Schule gibt es ein umfassendes Angebot an unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Fördermaßnahmen, festgelegt in einem Konzept zu Differenzierung, Fördern und Fordern.

Dies entstand nach einer Bestandsaufnahme zu gelingenden Fördermaßnahmen und einer Aufstellung derer, die verbessert werden könnten.

Maßnahmen sind:

- Förderunterricht nach Studentafel
- Gruppen- und Kleingruppenförderung
- DaZ-Förderung
- Leseförderung
- LRS-Förderung
- Einzelförderung durch die sozialpädagogische Fachkraft in der Schuleingangsphase
- Einzelförderung durch Studentinnen / Studenten der Heilpädagogik

- Graphomotorikstunde
- stiller Morgenbeginn
- Reittherapie
- Spielegruppe
- Sozialtraining zur Förderung des Sozialverhaltens

Grundlage für alle Maßnahmen ist eine umfassende Diagnostik mit bewährten Verfahren.

Eine Besonderheit stellt eine vorschulische Förderung der Kinder dar, bei denen im Schulspiel zur Lernanfängeranmeldung Schwächen und eventuelle Bedarfe festgestellt wurden. Nach Absprachen mit den Kindertageseinrichtungen und den Eltern richtet die Schule im zweiten Schulhalbjahr vor der Einschulung eine Fördergruppe ein, in der einmal pro Woche versucht wird, Defizite bis zur Einschulung zu minimieren. In diesen Prozess sind sowohl die Kindertageseinrichtungen, als auch die Eltern eingebunden.

Die Schülerinnen und Schüler, bei denen sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde oder bei denen ein solcher eventuell bestehen könnte, werden nach dem Konzept zur Inklusion (auch präventiv) gefördert, das durch die Zusammenarbeit der Grundschullehrkräfte und der Sonderpädagogin entstanden ist. Diese Zusammenarbeit wird in Teamsitzungen und Dienstbesprechungen fortgeführt und fördert den regelmäßigen Austausch über Schülerinnen und Schüler, Fördermaßnahmen und Evaluation der individuellen Förderpläne. Diese sind sehr konkret, beschreiben Förderschwerpunkte und entsprechende - auf das jeweilige Kind abgestimmte - Maßnahmen. Eltern werden in die Förderung einbezogen und über jede Veränderung des Förderbedarfs informiert.

Im Rahmen des Gemeinsamen Lernens sind an der Lina-Morgenstern-Schule die Aufgaben klar definiert und verteilt, Beratungen werden im Team durchgeführt und ggf. durch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern gestützt. Sämtliche Aufgabenfelder sind im Schulprogramm unter dem Item „Aufgabenfelder der sonderpädagogischen Arbeit“ beschrieben. (SP, Anlage „Inklusion“, S. 11)

Der Unterricht an der Lina-Morgenstern-Schule fand in einem sehr wertschätzenden und harmonischen Lernklima statt. Dieses war in der überwiegenden Zahl der beobachteten Sequenzen (27 von 29 Beobachtungen, 93 %) gekennzeichnet von großem gegenseitigen Respekt und einem freundlichen, hilfsbereiten Umgang aller Beteiligten miteinander.

Das im Schulprogramm beschriebene Leitthema der „achtsamen Schule“ ist an der Schule gegenwärtig und wird von allen Beteiligten gelebt und vorbildlich umgesetzt, Mädchen und Jungen werden zu gleichen Teilen im Unterricht berücksichtigt und jede Gelegenheit zur Ermunterung und Motivation von den Lehrkräften genutzt. Diese positi-

ve Grundeinstellung wird von der Schule als Grundlage für einen gelungenen Unterricht vorausgesetzt.

Zu dieser Haltung trägt bei, dass Schülerinnen und Schüler durch die in Unterricht und Erziehung erworbenen personalen und sozialen Kompetenzen nutzen, sie übernehmen Verantwortung, agieren helfend und unterstützend und prägen so das Schulklima mit. Die Vermittlung von Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen gelingt der Schule zur Zeit in erster Linie bei traditionellen Medien, hier ist besonders das umfangreiche Angebot zur Leseförderung zu nennen. Diese nimmt im Schulleben, besonders aber im Regelunterricht einen hohen Stellenwert ein.

Grundsätze und Bausteine sind:

- Lesen als Basisqualifikation verstehen
- Nutzung von Lesespielen und Lesestrategien
- Vorlesen und Lesestunden, Leseabende, Lesewettbewerbe
- Arbeit mit Antolin und in „Lies-mal-Heften“
- Lesen von Ganzschriften
- Einsatz von Lesementoren
- Besuch der Stadtbücherei
- Klassenbibliotheken
- ZEUS-Projekt und Schülerzeitung „LiMo-Post“.

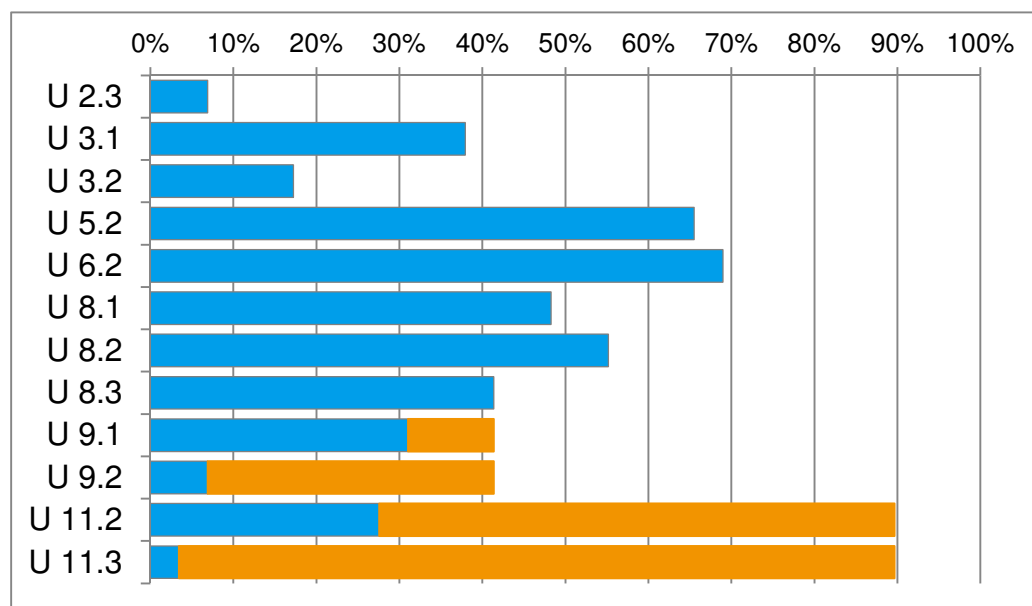
Digitale Medien nehmen momentan einen eher geringen Stellenwert ein, die Schule hat die Überarbeitung des Medienkonzepts für dieses Kalenderjahr geplant, wird diese Planung allerdings mit dem Schulträger mit dem Blick auf die Anforderungen des Medienkompetenzrahmens NRW abstimmen. Die augenblickliche digitale Ausstattung mit Hardware ist auf den ersten Blick ausreichend, allerdings ist das Netzwerk nicht stabil, Programme können nicht wie geplant eingesetzt werden, weil die technische Unterstützung ausbleibt. So wird das Leseprogramm „Antolin“ ausschließlich außerunterrichtlich genutzt, da die entsprechenden Voraussetzungen in der Schule nicht gegeben sind. Der Einsatz der Laptop-Wagen ist zusätzlich erschwert, weil der Transport der Wagen durch die vielen Treppen in den Gebäuden kaum möglich ist.

Das Methodencurriculum enthält einen umfangreichen Kanon verschiedenster Methoden, die sich im Lauf der Grundschulzeit kontinuierlich entwickeln, die Methoden sind allen Schülerinnen und Schülern bekannt und finden regelmäßigen Einsatz im Unterricht.

Impulse für die Unterrichtsarbeit:

- Differenzierung und individuelle Lernwege
- verstärkte Schüleraktivierung

2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.*	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.*	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.		+		
2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.			-	
2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.*	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.*	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			



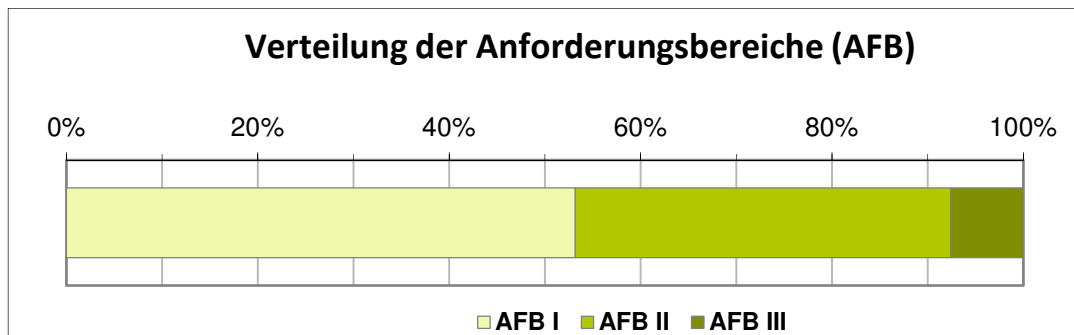
- U 2.3 Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.
- U 3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.
- U 3.2 Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.
- U 5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.
- U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.
- U 8.1 Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- U 8.2 Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.

- U 8.3 Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
- U 9.1 Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.
- U 9.2 Es gibt Differenzierung nach Niveau.
- U 11.2 Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.
- U 11.3 Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.

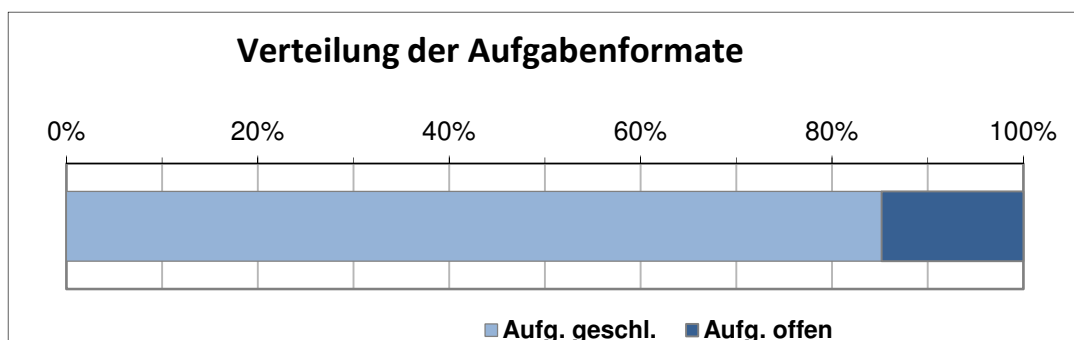
Die Lina-Morgenstern-Schule beschreibt in ihrem Schulprogramm das Vorhaben, „individuelle Förderung findet immer und in jeder Stunde statt“.

An den Schulbesuchstagen konnte das QA-Team feststellen, dass die Schule diesem Grundsatz durchaus gerecht wird, dass die Durchführung von individuellen Fördermaßnahmen gleichwohl unterschiedlich geschieht.

Während die Lehrkräfte die Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern durchgängig verfolgen (*siehe Fundament für gelingenden Unterricht, S. 12 u. 13*), sind entsprechende Angebote für Leistungsstärkere nicht immer vorhanden, dies belegen die Auswertungen zu den Anforderungsbereichen



und zu den Aufgabenformaten.



In acht % der Einsichtnahmen wurde der AFB III beobachtet, der Anteil an offenen Aufgaben lag bei 15 %.

In Bezug auf die Beobachtungen zur Niveaudifferenzierung lässt sich sagen, dass der Schule eine Diskussion oder ein Austausch helfen könnte, ein gemeinsames und verbindliches Verständnis davon zu entwickeln, was unter Niveaudifferenzierung konkret

zu verstehen ist. Hier kann der Schule als Impuls dienen, die innerhalb des Kollegiums vorhandenen Potenziale und Kompetenzen zu einer Niveaudifferenzierung „in guter Qualität“ zu nutzen und weiterzugeben.

In den zwölf Unterrichtssequenzen, in denen individuelle Lernwege festgestellt wurden, fand eine Differenzierung nach Niveau zwei Mal statt (17 %).

Die Schule sollte ebenfalls abgleichen, in wie weit die Ergebnisse zu problemorientiertem Unterricht (11 von 29 Einsichtnahmen, 38 %) und der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung von Plenumsphasen (acht von 26 Einsichtnahmen, 31 %) ihrem Anspruch entspricht.

Auf eine zukünftig stärkere Berücksichtigung von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern deuten auch die Resultate hin, die eigenständiges Arbeiten und selbstständige Vorgehensweisen abbilden. Lediglich in zwei Unterrichtsbeobachtungen war festzustellen, dass Schülerinnen und Schüler an der Planung von Unterricht beteiligt waren, im Schülerinterview äußerten die Gesprächspartner, dass sie nur manchmal nach ihren Wünschen zu Lerninhalten gefragt würden.

Ein weiterer Impuls bezieht sich auf die im Unterricht eingesetzten Materialien. Deutlich wurde, dass alle von hoher Qualität waren und sich im Unterricht durchaus unterstützend auswirkten, dass trotz dieser Qualitäten der Zugriff auf die Materialien nicht immer gegeben war, bzw. strukturierte Hilfen eher selten zum Tragen kamen (zwölf von 29 Sequenzen, 41 %). Diese Ergebnisse korrespondieren mit dem Wert, der Auskunft über Zeitverluste im Unterricht gibt. Leerlauf und / oder Wartezeiten bei der Erledigung von Aufgaben waren in ungefähr einem Drittel aller Unterrichtsbeobachtungen zu attestieren.

Mögliche Maßnahmen wären:

- regelmäßige Berücksichtigung des AFB III
- Bereitstellung von offenen, bzw. herausfordernden Aufgaben (-formaten), wie FERMI-Aufgaben, Knodeleien, usw.
- Einsatz von leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern als Helfer im Unterricht und / oder bei der Betreuung von Hilfetischen (Haltestellen)
- eigenständige Auswahl an Aufgaben

Die Schule kann darüber nachdenken, die eingesetzten analogen, wie auch die wenigen digitalen Materialien verstärkt zur Selbstkontrolle und zum eigenständigem Arbeiten zu nutzen sowie den Zugriff der Schülerinnen und Schüler auf diese Materialien als Element einer schüleraktivierenden Unterrichtsgestaltung zu verstärken. Eine solche Vorgehensweise spricht die zahlreichen leistungsstarken Schülerinnen und Schüler an, deren Kompetenzen und Potenziale bislang ansatzweise aufgegriffen werden.

3.2 Bewertungen im Überblick

Die Bewertungen der Analysekriterien und der Unterrichtsindikatoren sind folgenden Übersichten zu entnehmen.

3.2.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
	Gelbe Markierung: Verpflichtende Analysekriterien der QA NRW				
	Orange Markierung: Ergänzende Analyse- kriterien (mit der Schule vereinbart)				
	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analy- se (mit der Schule vereinbart)				
Zeile komplett grau: Das Kriterium wird nicht bewertet.					

Auf der Ebene von Analysekriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen sind die Kriterien des Unterrichts U 1 bis U 12 sowie einige wei-
tere Kriterien, die weitgehend durch die Unterrichtsbeobachtungen erfasst werden.

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt : Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Lehren und Lernen

Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.			-	
2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.	++			
2.1.4.2	Die Schule setzt die im Schulprogramm dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit um.	++			

Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	++			
2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.		+		
2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			

Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.		+		
---------	--	--	---	--	--

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.		+		
2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.			-	
2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		

Lehren und Lernen

Feedback und Beratung

2.5.1.1	Lernentwicklungs- und Leistungsrückmeldungen sind systematisch in Feedbackprozesse eingebunden.				
2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.			-	
2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.		+		
2.5.3.2	Die Erziehungsberechtigten werden systematisch in Erziehungsangelegenheiten beraten.				
2.5.5.1	Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement für Schülerinnen und Schüler.				

Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
2.7.2.1	Sprachliche Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern anderer Herkunftssprachen werden aufgegriffen und berücksichtigt.				

Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
2.10.2.1	Lernangebote sind motivierend gestaltet.				

Ganztag und Übermittagsbetreuung

2.11.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Planung und Gestaltung ihres ganztägigen Angebots eine begründete Rhythmisierung.				
2.11.1.2	Die Schule sorgt für ein verlässliches außerunterrichtliches Angebot.				
2.11.1.3	Unterricht und außerunterrichtliche Angebote stehen in konzeptionellem Zusammenhang.				

Schulkultur

Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.	++			
3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.	++			
3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
3.1.3.1	Die Schule beteiligt die Schülerinnen und Schüler an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.				
3.1.4.1	Die Schule beteiligt die Erziehungsberechtigten an den Entwicklungs- und Entscheidungsprozessen.				
3.1.4.2	Die Schule bezieht Erziehungsberechtigte aktiv in die Gestaltung des Schullebens ein.				

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.1	Die Schule nutzt die Vielfalt an der Schule bei der Gestaltung des Schullebens.				
3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	++			
3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.	++			

Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.		+		
3.3.2.1	In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.	++			
3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.		+		
3.3.2.3	Die Lehrkräfte nutzen systematisch angelegte gegenseitige Unterrichtshospitationen und kollegiale Beratungsangebote.				

Gestaltetes Schulleben

3.4.1.1	Die Schule gestaltet ein vielfältiges Schulleben.				
---------	---	--	--	--	--

Schulkultur

Gesundheit und Bewegung

3.5.1.1	Die Schule achtet bei der Planung und Gestaltung ihres Angebots auf eine begründete Rhythmisierung.				
3.5.1.2	Die Schule macht Schülerinnen und Schülern Angebote zur Gesundheitsbildung.				
3.5.1.3	Die Schule macht Lehrkräften und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Angebote zur Gesundheitsförderung und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
3.5.2.1	Die Schule sorgt für verlässliche Sport- und Bewegungsangebote über den regulären Sportunterricht hinaus.				

Externe Kooperation und Vernetzung

3.6.1.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. Kindertagesstätten in ihrem Umfeld.				
3.6.1.2	Die Schule bindet sich mit ihrer Arbeit in ihr Umfeld ein.				
3.6.1.3	Die Schule kooperiert mit pädagogischen, kulturellen und gesellschaftlichen und ggf. auch therapeutischen Einrichtungen sowie ggf. Betrieben.				
3.6.2.1	Die Schule pflegt überregionale Kontakte und Kooperationen.				

Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.	++			
3.7.1.2	Die Schule nutzt Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude und das Schulgelände.				

Führung und Management

Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.	++			
4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.		+		
4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.	++			
4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.	++			
4.1.2.2	Die Schulleitung pflegt die Kommunikation mit dem schulischen Personal.				
4.1.2.3	Die Schulleitung sorgt dafür, dass Konflikte nach verabredeten Verfahren bearbeitet werden.				

Organisation und Steuerung

4.2.1.1	Rechtliche Bestimmungen und Vorgaben werden von der Schule situationsbezogen interpretiert und rechtssicher umgesetzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.2.2.1	Planvolles und zielgerichtetes Arbeiten des Personals wird durch klare Delegation von Aufgaben unterstützt.				
4.2.2.2	Die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Schule ist den Beteiligten bekannt.				

Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.1.1	Der Einsatz von Ressourcen wird partizipativ geplant und transparent umgesetzt.				
4.3.1.2	Ressourcen werden sachgerecht genutzt.	Das Kriterium wird nicht bewertet.			
4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		

Führung und Management

Personalentwicklung

4.4.1.1	Die Personalentwicklung basiert auf schulischen und individuellen Entwicklungszielen.				
---------	---	--	--	--	--

Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.		+		
4.5.1.2	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Qualifikationen und Entwicklungsbedarfe des Personals.				
4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

Lehrerausbildung

4.6.1.1	Die Umsetzung der Aufgaben der Lehrerausbildung in der Schule ist gewährleistet.				
---------	--	--	--	--	--

Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.		+		
4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.		+		
4.7.1.3	Das Schulprogramm beschreibt kohärent den aktuellen Entwicklungsstand und Entwicklungsvorhaben.				
4.7.2.1	Die Schule erhebt für die Qualitätsentwicklung relevante Informationen und Daten.				
4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

3.2.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Transparenz und Klarheit

- Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.
- Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.
- Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.
- Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.

Schülerorientierung

- Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.
- Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.
- Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.
- Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen.

Problemorientierung

- Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.
- Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.

Umgang mit Sprache

- Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.
- Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.

Lehr- und Lernzeit

- Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.
- Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.

Lernumgebung

- Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.
- In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.

Unterrichtsklima

- Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.
- Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.
- Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.

Selbstgesteuertes Lernen

- Die Schülerinnen und Schüler entscheiden über das Vorgehen in Arbeitsprozessen.
- Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihr Vorgehen bzw. ihre Ergebnisse.
- Die Schülerinnen und Schüler können auf strukturierte, organisierte Hilfen zugreifen.
- Die Lehrkraft reduziert Instruktionen auf ein notwendiges Maß.

Individuelle Lernwege

- Individuelle Lernwege sind erkennbar
- Es gibt Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit.
- Es gibt Differenzierung nach Niveau.

Partner- bzw. Gruppenarbeit

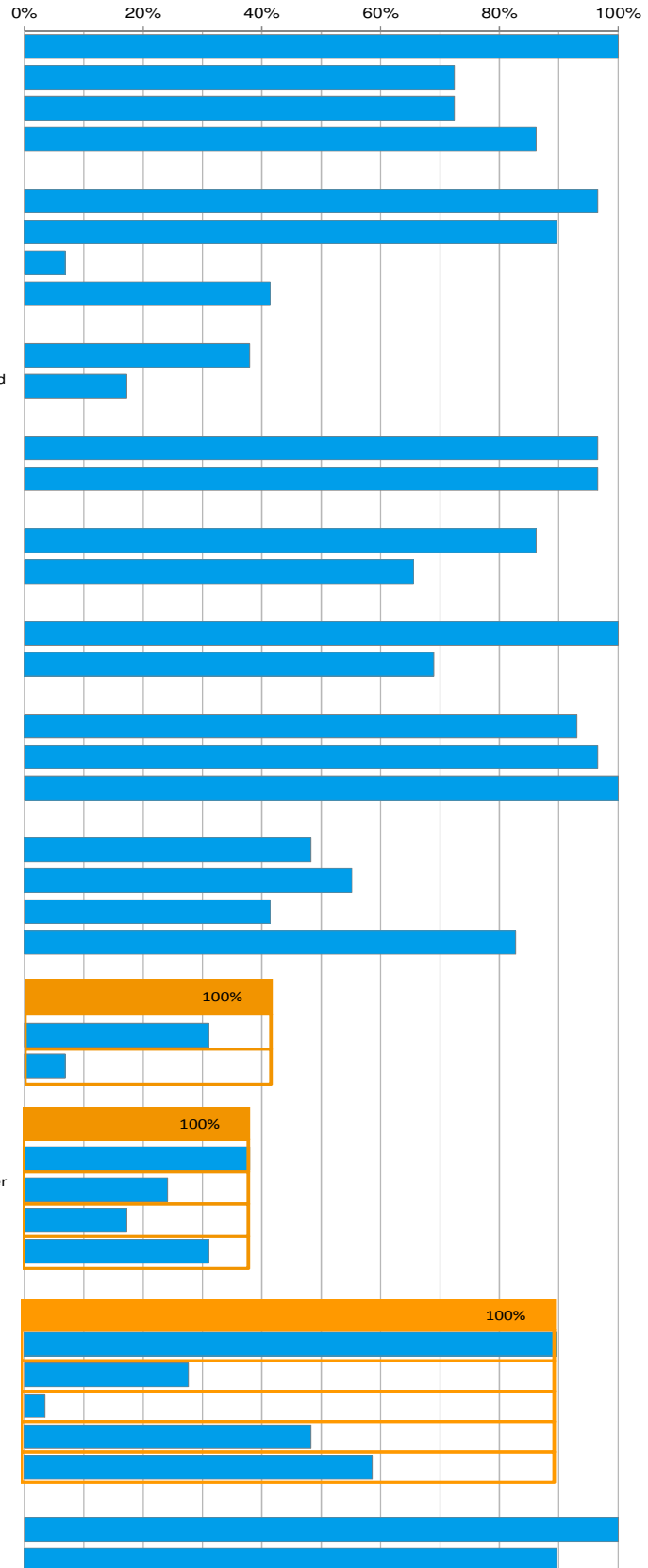
- Partner- bzw. Gruppenarbeit wurde beobachtet
- Die Partner- bzw. Gruppenarbeit fördert den Erwerb inhaltsbezogener Kompetenzen.
- Die Partner- bzw. Gruppenarbeit unterstützt den Erwerb kooperativer Kompetenzen.
- Die Schülerinnen und Schüler sind mit den Regeln bzw. Organisationsformen einer gestalteten Partner- bzw. Gruppenarbeit
- Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.

Plenum

- Arbeiten im Plenum wurde beobachtet
- Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Plenumsarbeit.
- Die Schülerinnen und Schüler gestalten das Plenum durch eigene Beiträge mit.
- Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander.
- Die Schülerinnen und Schüler formulieren bzw. präsentieren Ergebnisse von Arbeitsprozessen.
- Die Arbeitsergebnisse werden so gesichert, dass die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können.

Medien bzw. Arbeitsmittel

- Die äußere Qualität der eingesetzten Medien bzw. Arbeitsmittel unterstützt das Lernen.
- Medien bzw. Arbeitsmittel werden zielführend eingesetzt.



3.3 Erläuterungen zu den Ergebnissen

Anhand der Rückmeldewünsche der schulischen Gruppen wurden folgende Leitthemen und Fragestellungen für die Hauptphase der Qualitätsanalyse an der Lina-Morgenstern-Schule vereinbart:

Leitthemen und Fragestellungen:

Rahmenbedingungen

- Schulhof und Schulgelände
- Spielgeräte auf dem Schulhof
- Lautstärke, Schallschutz

2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.	++			
2.1.4.2	Die Schule setzt die im Schulprogramm dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit um.	++			
3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.	++			

In ihrem Schulprogramm beschreibt die Lina-Morgenstern-Schule die Eckpunkte ihrer Arbeit und führt dabei inhaltliche, organisatorische und durch den Schulträger vorgegebene Rahmenbedingungen auf.

In Bezug auf die äußerlichen Bedingungen kann auf das Leitbild verwiesen werden, in dem vom sorgfältigen und nachhaltigen Umgang mit Dingen und von einer Schule die Rede ist, an der und in der sich alle Menschen wohl fühlen.

In diesem Zusammenhang hat es am Teilstandort umfangreiche Renovierungsarbeiten gegeben, der Schulhof wurde komplett umgestaltet und das Lehrschwimmbecken saniert. Am Hauptstandort stehen solch umfangreiche Maßnahmen aus, hier wurden einige Klassen- und Fachräumen mit Schallschutz ausgestattet, weitere sollen folgen.

Die sehr deutlichen Unterschiede zwischen beiden Standorten sind im Anhang unter Kapitel 5, „sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)“ ab Seite 64 ausführlich beschrieben.

In den Interviews und beim Schulrundgang gaben die Beteiligten dem QA-Team zu verstehen, dass die Arbeit zwischen zwei Standorten eine große Belastung darstellt und dass durch unterschiedliche Zuständigkeiten auf Seiten des Schulträgers für die jeweiligen Standorte die notwendige Kommunikation erschwert wird. Dies gilt besonders für standortübergreifende Planungen und Absprachen.

Trotz des sehr unterschiedlichen baulichen Zustands und der Raumsituation setzt die Schule ihre vereinbarten Maßnahmen vollständig und umfassend um und macht aus den gegebenen Möglichkeiten das Beste im Sinne der Schülerinnen und Schüler:

- kindgerechte Gestaltung von Gebäude und Gelände
- einheitliche Regeln für den Umgang in Gebäuden und auf den Schulhöfen
- Dienste für die Schulgemeinschaft
- Spielzeugausleihe durch Schülerinnen und Schüler an beiden Standorten
- reichhaltiges Angebot an Spielgeräten
- Kooperationen zwischen allen am Schulleben Beteiligten, verbunden mit der praktischen Umsetzung vereinbarter Maßnahmen
- Ruhezeiten und Entspannungsmöglichkeiten
- Gelegenheiten zum Toben und Spielen
- Feste und Feiern unter Einbezug beider Standorte
- sinnvolle Nutzung aller Räumlichkeiten – auch multifunktional – zur Verbesserung des schulischen und unterrichtlichen Angebots
- verbindliche Vereinbarungen mit der OGS zur Nutzung von Gebäude und Gelände.

Miteinander Lernen (am Beispiel des jahrgangsübergreifenden Unterrichts)

- guter Unterricht durch gute Lehrerinnen und Lehrer
- miteinander und voneinander lernen
- positive Lernumgebung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.			-	
2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.		+		
2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		
3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			
3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	++			
3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.	++			
4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		

Der Unterricht an der Lina-Morgenstern-Schule orientiert sich an den schulinternen Arbeitsplänen. Diese sind durchgehend kompetenzorientiert und gleichsinnig aufgebaut, sie enthalten inhaltliche Schwerpunkte und benennen Unterrichtsvorhaben. Möglichkeiten der Verbesserung sieht das QA-Team in einem stärkeren Standortbezug und der verbindlichen Nutzung der tatsächlichen Reihen- und Stundenplanungen der Jahrgänge, die in entsprechenden Materialordner zu finden sind. Dort haben die Lehrkräfte konkrete Hinweise zum fächerverbindenden und fächerübergreifenden Lernen gesammelt und Möglichkeiten der Differenzierung durch Zusatzmaterialien aufgelistet, die im Arbeitsplan selbst eher selten zu finden und weitestgehend allgemein formuliert sind.

Diese Ordner können um beispielhafte Methoden der Leistungsüberprüfung und erfolgreich eingesetzte Methoden aus dem umfangreichen Methodencurriculum der Schule ergänzt werden. Das Leistungskonzept ist besonders in den Fächern Deutsch und Mathematik sehr ausführlich und umfasst alle Aspekte der Bewertung und Beurteilung. Es zählt unterschiedliche Methoden der Leistungsmessung auf und enthält konkrete Zusammensetzungen der Noten für Klassenarbeiten und die jeweiligen Zeugnisse. Ergänzt werden diese Angaben durch die Berücksichtigung der Anforderungsbereiche und deren Anteile an Klassenarbeiten und Kriterienübersichten in Deutsch zum mündlichen und schriftlichen Umgang mit Sprache.

Sehr gründlich und übersichtlich sind die Ausführungen zu den „sonstigen Leistungen“, hier legt die Lina-Morgenstern-Schule einerseits Kriterien fest, die für alle Fächer verbindlich sind, zusätzlich werden diese für die einzelnen Fächer ausgeschärft. In den Fächern Sachunterricht und Musik sind eher allgemeine Angaben gemacht, die Bezüge von Unterrichtsinhalten und Leistungsaspekten nicht deutlich werden lassen.

Ergebnisse aus Leistungsüberprüfungen werden von den Lehrkräften in der Nachbereitung durch die Jahrgangsteams für weitere Unterrichtsplanungen genutzt. Für das Lernen miteinander und voneinander sind diese Aussagen zu Leistungsstand und Lernentwicklung von erheblicher Bedeutung, bilden sie doch die Basis für individuelles Arbeiten an entsprechenden Arbeitsplänen in Regelunterricht.

Diese Absprachen werden besonders deutlich im jahrgangsübergreifenden Unterricht der Schuleingangsphase, hier hat die Lina-Morgenstern-Schule für die beiden Standorte unterschiedliche, weil notwendige Vorgehensweisen eingerichtet. Während am Hauptstandort in den Fächern Mathematik und Englisch jahrgangbezogen unterrichtet wird, versucht man am einzügigen Teilstandort, den verschiedenen Lernausgangslagen in den Lerngruppen durch mögliche Doppelbesetzungen zu begegnen.

Alle Vereinbarungen zum Unterricht und den Arbeitsplänen gelten auch für den Vertretungsunterricht, der nach Aussagen aller Beteiligten weitestgehend fachbezogen durchgeführt wird, begleitet durch entsprechend vorbereitetes Material durch Klassen- und Fachlehrer, Unterrichtsausfall gibt es so gut wie nicht.

Der Unterricht findet in kindgerecht eingerichteten Klassenräumen statt, die liebevoll gestaltet sind und eine Atmosphäre entwickeln, die das Wohlfühlen ermöglichen. In den Klassen gibt es Möglichkeiten für Sitzkreise durch Bänke, Gelegenheiten zum Rückzug, Eigentums- und Materialfächer und besondere Flächen und / oder Tafeln für einzelne Fächer. Feste Rituale und Vereinbarungen für den Unterricht bieten neben den räumlichen Voraussetzungen weitere Orientierungen und Verlässlichkeit für Schülerinnen und Schüler.

Alle Beteiligten sind stets darauf bedacht, im Umgang miteinander die jeweils Anderen zu respektieren und ihnen wertschätzend zu begegnen, dies war nicht nur im Unterricht festzustellen, sondern ebenfalls in Pausen, bei Beobachtungen auf dem Schulgelände und in den Interviews. Untermauert werden diese Beobachtungen durch den selbstverständlichen Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit an der Lina-Morgenstern-Schule. Die sehr heterogene Schüler- und Elternschaft, bestehend aus verschiedenen Nationalitäten, Kulturen, Religionen und Weltanschauungen prägen die Schulfamilie genauso, wie das gemeinsame Lernen von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderung. Nahezu täglich setzt sich die Schule so mit den entsprechenden Normen und Werten auseinander, macht dabei aber gleichfalls den an der Schule geltenden Wertekanon deutlich, der am Leitbild orientiert ist:

- alle sind willkommen
- gemeinsamer Weg als andauernder Entwicklungsprozess
- alle helfen mit, dass sich alle wohlfühlen
- alle Möglichkeiten und Potenziale erkennen und ausschöpfen
- Angebote und Herausforderungen zum eigenverantwortliche Lernen und selbsttätigen Auseinandersetzungen bieten
- Bewertung ist Feedback und Orientierung zugleich
- im Vordergrund stehen Freude am Miteinander und am eigenen Lernen.

Achtsamkeit

- respektvoller Umgang aller Beteiligten
- Ampelsystem in Schule und OGS
- Schulfamilie als Gemeinschaft

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.		+		
2.1.4.2	Die Schule setzt die im Schulprogramm dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit um.	++			
3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.	++			

3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.	++			
3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	++			

Im Schulprogramm der Schule steht:

„Die Lina-Morgenstern-Schule will eine „achtsame“ Schule sein.

Achtsamkeit umschreibt für uns eine Haltung, in der Wertschätzung und Respekt, Vor- und Rücksicht, Aufmerksamkeit und Präsenz, Selbstwahrnehmung und -fürsorge die zentralen Begriffe sind.

Es geht auf mehreren Bedeutungsebenen um einen sorgsamem Umgang eines jeden Mit-glieds der Schulfamilie

- *mit sich selbst,*
- *im Zusammenleben mit anderen und*
- *gegenüber Dingen.*

Unser Motto lautet: „Gemeinsam auf dem Weg!“ (SP, S. 11)

Diese Grundhaltung ist an beiden Standorten jederzeit spürbar und gelebte Kultur an der Lina-Morgenstern-Schule. Neben den im vorherigen Leitthema beschriebenen Aspekten zum respektvollen und unterstützenden Umgang aller Beteiligten miteinander, sind das schulische Regelwerk und die Schulordnung ebenfalls von großer Bedeutung.

Die Schulordnung gilt für alle, ist gültig in allen Bereichen von Schulgebäude und –gelände und wird auch in den beiden Betreuungen umgesetzt, hier ergänzt um spezifische Zusätze. Die Schulordnung wird durch Klassenregeln konkretisiert, die in den Klassenräumen aushängen und bei Bedarf thematisiert werden. Gestützt wird das Regelwerk durch ein allen Beteiligten bekanntes Ampelsystem zur Sanktionierung von Fehlverhalten. Derartige Sanktionen sind in einem Konsequenzenkatalog festgelegt, der von den Lehrkräften und dem sonstigen Personal einheitlich umgesetzt wird. Kooperationen untereinander und gegenseitige Absprachen sind selbstverständlich und fester Bestandteil der Teamsitzungen.

Das Regelwerk ist den Eltern in Pflegschaftssitzungen vorgestellt worden und wurde in der Schulkonferenz beschlossen.

Hier ist an der Lina-Morgenstern-Schule ein hoher Grad an Transparenz und Nachhaltigkeit festzustellen, es ist der Schule wichtig, dass die Gemeinschaft sich als „Familie“ versteht, Einzelne dort als wesentliche Bestandteile wahrgenommen werden, die für das gelingende Miteinander von Bedeutung sind. Diese Einstellung wird von den Beteiligten bestätigt, in allen Interviews wurde deutlich, dass sich alle als Teil des Teams, der Schulfamilie begreifen und sich dazugehörig fühlen.

Es ist der Schule wichtig, dass sie an dem Thema „achtsame Schule“ weiter arbeitet, daher verfolgt sie Programme und Konzepte, die dabei unterstützen, wie

- Sozialtraining in der Klasse 3
- Klasse 2000
- Mein Körper gehört mir!
- Entspannungsübungen im „stillen Morgenbeginn“
- Streitschlichtung
- Krisenintervention
- Beratungsangebote.

Partizipation

- demokratische Strukturen bei Schülerinnen und Schülern
- Beratung
- Unterstützung und Feedback

2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.			-	
2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.			-	
2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.		+		
3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.		+		

Die Lina-Morgenstern-Schule bezieht Schülerinnen und Schüler zu weiten Teilen in ihre Arbeit mit ein, die Klassensprecher vertreten die Interessen der einzelnen Klassen, im regelmäßig - in ein-bis zwei wöchigem Rhythmus - tagenden Klassenrat werden Angelegenheiten der Klassengemeinschaft besprochen und im Hinblick auf schulische Vereinbarungen abgeglichen. Wünschenswert wäre eine Weiterführung dieser demokratischen Strukturen durch ein Kinder- oder Schülerparlament, das sich in regelmäßigen Abständen mit der Schulleitung und / oder adäquaten Ansprechpartnern trifft und so die Vorstellungen der Schülerschaft wahrnimmt. Dass die Schule ihre Schülerinnen und Schüler ernst nimmt, ihre Bedürfnisse, Sorgen und Wünsche wahrnimmt und berücksichtigt, wird in den Überlegungen zur „achtsamen Schule“ deutlich, dies strukturiert und

systemisch anzulegen, kann die Partizipation dieser Gruppe an der Schulentwicklung stärken.

Dies gilt auch für ein regelmäßiges und vor allem sinnvoll gestaltetes Feedback der Schülerinnen und Schüler zum Unterricht der Lehrkräfte. Im Interview wurde berichtet, dass es einzelne Lehrerinnen und Lehrer gibt, die über Daumenabfragen oder einfache Reflexionsformen Rückmeldungen wünschen, ein verbindliches Instrument, dessen Ergebnisse sich auf eventuelle Veränderungen des Unterrichts auswirken, ist dies nicht. Die Schülerinnen und Schüler erinnerten sich noch an den Fragebogen zur Vorbereitung auf die Qualitätsanalyse aus dem Herbst 2017, dessen Inhalte und Ziele ihnen noch präsent waren.

Der Informationsfluss an der Lina-Morgenstern-Schule ist gesichert. Über die Angelegenheiten der Schule wird auf der Homepage berichtet, es gibt regelmäßige Elternbriefe, eine jährliche Terminübersicht und anlassbezogene Mitteilungen durch die Klassenleitungen. In den Sitzungen der Klassenpflegschaft informieren die Lehrkräfte über die Lerninhalte der einzelnen Fächer. Eine entsprechende Information zur Leistungsbewertung und den Grundsätzen der Beurteilung findet bisher nicht statt und sollte von der Schule in den Blick genommen werden, besonders vor dem Hintergrund, dass es ein gelungenes Leistungskonzept für die Fächer Deutsch und Mathematik gibt, das eine intensive Beschäftigung mit dem Leistungsgedanken, der Verknüpfung mit Kompetenzen und deren Abbildung in Klassenarbeiten und Zeugnisnoten als Grundlage hat.

Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler sei als Impuls gegeben, dass diesen die Kriterien in den schriftlichen Arbeiten zum großen Teil bekannt sind, besonders die Kriterienübersichten in Deutsch und Mathematik, dass die Bewertungsgrundlagen für die „sonstigen Leistungen“ bislang nicht eindeutig vermittelt sind.

Fragestellungen wie „Was gehört zu einem guten Plakat?“, „Wie gestaltet man eine gelungene Partner- und Gruppenarbeit?“ oder „Wie präsentiere ich Mitschülerinnen und Mitschülern Arbeitsergebnisse verständlich?“ fanden bisher erst wenig Einlass in schulische Überlegungen.

Zufriedenheit äußerten die Beteiligten zum Beratungsangebot der Schule, die regelmäßigen Elternsprechtage, die generelle Gesprächsbereitschaft der Lehrkräfte sowie des Schulleitungsteams bei persönlichen Anliegen. Die Gestaltung der Übergangsberatungen (KiTa – GS / GS – Schulen der Sek I) und die Unterstützung in allen weiteren Lernangelegenheiten wird positiv gesehen.

Schülerinnen und Schüler sehen sich bei ihren Lehrerinnen und Lehrern gut aufgehoben, fühlen sich geborgen und können sich immer an diese wenden.

Kooperation (intern)

- Zusammenarbeit, Teamarbeit
- professionelle Kooperation

3.3.2.1	In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.	++			
3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.		+		
4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.		+		
4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.		+		
4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.		+		
4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		

Die Arbeit an der Lina-Morgenstern-Schule ist gekennzeichnet durch eine intensive und umfassende schulinterne Kooperation, die alle an der Schule anzutreffenden Professionen und Arbeitsfelder verbindet.

Für alle Kooperationsformen gibt es Rahmen gebende Strukturen, im Stundenplan ist eine feste Stunde für Teamsitzungen und Dienstbesprechungen verankert, die Ergebnisse werden in Kurzprotokollen festgehalten und so für die nachfolgenden Teams bereitgestellt.

Zu diesem Termin treffen sich im Wechsel die Jahrgangsteams, das Team der Schuleingangsphase, Fachkonferenzen, die Gesamtkonferenz oder anlassbezogene Teams. Dazu kommen Standortkonferenzen und am Teilstandort zwei Mal pro Jahr eine „Elefantenrunde“, zu der alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Standorts zusammenkommen.

Für die Beteiligung der Sonderpädagogin, des Schulsozialarbeiters und der sozialpädagogischen Fachkraft gibt es vereinbarte Grundsätze, damit deren Einsatz ausgewogen und zielführend geschieht.

Anlässe für besondere Beratungen oder Gespräche können von allen Beteiligten eingebracht werden, zeitliche und organisatorische Ressourcen werden von der Schulleitung stets bereitgestellt.

Für die Lehrerinnen und Lehrer ist die Arbeit in den Jahrgängen von zentraler Bedeutung. Hier werden Unterrichtsvor- und -nachbereitungen durchgeführt, Klassenarbeiten geplant und deren Ergebnisse ausgewertet. Es wurden die schulinternen Arbeitspläne erarbeitet, durch Schwerpunkte der Jahrgänge ergänzt sowie Vereinbarungen zu Differenzierung, Förderung und Forderung getroffen. Dazu gehören ebenfalls die Auswer-

tung der Vergleichsarbeiten (VERA 3), die Analyse der Ergebnisse und die Überlegungen zu Konsequenzen für den zukünftigen Unterricht.

Diese etablierten und bewährten Strukturen kann die Schule zunehmend dazu nutzen, in der parallelen Arbeit in die Tiefe zu gehen und sich in den Jahrgängen und auch übergreifend auf Mindeststandards für den Unterricht zu verständigen:

- Methoden
- äußere und innere Differenzierung / Niveaudifferenzierung
- Aufgabenformate
- Anforderungsbereiche.

Im Mittelpunkt der internen schulischen Zusammenarbeit steht die Steuergruppe, bestehend aus Lehrkräften und dem Schulleitungsteam. Diese Gruppe trifft sich in der Regel alle sechs Wochen, bei Bedarf häufiger. Sie ist Mittlerin zwischen Schulleitung und Kollegium, nimmt Ideen und Vorschläge der Lehrkräfte auf, gibt eigene Impulse an das Gesamtkollegium und steuert so schulische Arbeitsprozesse. In der Planung und Arbeit der Steuergruppe ist Fortbildung immer mitgedacht. Die Schule zeigt in ihrem Konzept zur individuellen und schulinternen Lehrerfortbildung die Grundsätze auf, erläutert die Priorisierung auf Maßnahmen der Schul- und Unterrichtsentwicklung und legt Verfahren zur Weitergabe von Ergebnissen aus Einzelfortbildungen an die Gesamtkonferenz fest.

In der Steuergruppe werden gleichfalls Prozesse der Schul- und Unterrichtsentwicklung vorbereitet und strukturiert, Ziele formuliert und in die Gremien getragen. Diese Verfahrensweisen kann die Steuergruppe gleichwohl einsetzen, um die Zielentwicklung kleinschrittiger und übersichtlicher zu gestalten und SMARTe Ziele zu vereinbaren.

Diese bilden den Weg der Zielerreichung unmittelbar ab und geben allen Beteiligten einen sofortigen Überblick zum Arbeitsstand, im Rahmen einer stärkeren Einbindung von Eltern und Erziehungsberechtigten in Schulentwicklungsprozesse wäre eine veröffentlichte Zieldarstellung für diese Gruppe ein Gewinn.

4 Zusammenstellung der Daten und Bewertungen

In diesem Kapitel sind ausschließlich die Bewertungen der Analysekriterien des schul-spezifischen Prüftableaus dargestellt. Bei jedem Kriterium und seiner Bewertung sind aus dem Qualitätstableau Auszüge der Erläuterungen und Hinweise aufgeführt, um eine schnelle Orientierung zu ermöglichen.

Lehren und Lernen

Ergebnis- und Standardorientierung

2.1.3.1	Die schulinternen Lehrpläne setzen die Obligatorik der Lehrpläne bezogen auf die spezifische Situation der Schule um.		+		
---------	---	--	---	--	--

Im Sinne des Referenzrahmens ist gute Qualität schulinterner Lehrpläne dann gegeben, wenn sie Bezüge zu Lehrplänen und unterrichtsrelevanten Aspekten des Schulprogramms herstellen und grundlegende didaktisch-methodische Vereinbarungen und verbindliche Aussagen zur Lernerfolgsüberprüfung, Leistungsbewertung und -rückmeldung beinhalten. Die schulinternen Lehrpläne sind kompetenzorientiert gestaltet, und belassen Gestaltungsspielräume für einen flexiblen Umgang mit individuellen Potenzialen und Lernniveaus sowie Beteiligungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler. Sofern an einer Schule Schülerinnen und Schüler zieldifferent lernen, ist dies im Zusammenhang mit den schulinternen Lehrplänen abgebildet.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit schulinterne Lehrpläne verbindliche Vorgaben der Lehrpläne und Aspekte des Schulprogramms bzw. der Situation der Schule aufgreifen (z. B. Unterrichtsvorhaben, Lernorte, Kooperationspartner, Partnerschulen, Gemeinsames Lernen, zieldifferentes Lernen, unterschiedliche Bildungsgänge).

2.1.3.2	Die Schule sichert die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne.			-	
---------	---	--	--	---	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit in und zwischen Fachkonferenzen eine systematische pädagogisch verantwortliche Kommunikation über die schulinternen Lehrpläne stattfindet und die Umsetzung der schulinternen Lehrpläne im Unterricht überprüft wird. Beispiele für die Sicherung der Umsetzung können unter anderem die Reflexion der Umsetzung der schulinternen Lehrpläne in den Fachkonferenzen sein und ggf. entsprechende Anpassungen des unterrichtlichen Handelns oder der schulinternen Lehrpläne bei Auffälligkeiten.

2.1.4.1	Die Schule hat in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit festgelegt.	++			
---------	--	----	--	--	--

Das Schulprogramm ist Grundlage für die alltägliche pädagogische Arbeit und ein zentrales Steuerungsinstrument für Schulentwicklung. In diesem und dem folgenden Kriterium wird das Schulprogramm als Grundlage der alltäglichen pädagogischen Arbeit in den Blick genommen. Das Schulprogramm als Steuerungselement für Schulentwicklung wird in der Dimension 4.7 aufgegriffen.

Gute Qualität im Sinne des Referenzrahmens ist dann gegeben, wenn die Schule in ihrem Schulprogramm Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit festlegt. Dies geschieht unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds und der regionalen Bildungsangebote für eine umfassende Förderung aller Schülerinnen und Schüler.

Die Schule erhält Rückmeldung zur Kohärenz der dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit im Zusammenspiel mit den Inhalten des Schulprogramms insgesamt. Kohärenz ist dann gegeben, wenn die Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen inhaltlich miteinander in Beziehung stehen bzw. logisch nachvollziehbar zusammenhängen und eine Passung zu den weiteren Inhalten des Schulprogramms gewährleistet ist.

2.1.4.2	Die Schule setzt die im Schulprogramm dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit um.	+ +			
---------	---	-----	--	--	--

Die Umsetzung der im Schulprogramm dokumentierten Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen wird in der Gestaltung von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angeboten deutlich.

Die Schule erhält Rückmeldung zu Maßnahmen der Umsetzung der Ziele, Schwerpunkte und Organisationsformen ihrer pädagogischen Arbeit und deren Überprüfung, insbesondere hinsichtlich unterrichtlicher Prozesse.

Kompetenzorientierung

2.2.1.1	Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen.	+ +			
---------	---	-----	--	--	--

Unterrichtliche und außerunterrichtliche Lernangebote werden ausgehend von ihrem Ziel, den zu erwerbenden Kompetenzen, geplant und durchgeführt. Kompetenzorientierung in ihrer Vielschichtigkeit umfasst Haltungen von Lehrkräften und weiterem pädagogischen Personal ebenso wie didaktische Planungsentscheidungen und die Gestaltung von unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Lernangeboten.

Gute Qualität im Sinne des Referenzrahmens ist dann gegeben, wenn die Schule eine umfassende Förderung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler verfolgt. Dazu bietet die Schule den Schülerinnen und Schülern systematisch entsprechende Lerngelegenheiten. Eine umfassende Förderung von Kompetenzen beinhaltet die Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen. Die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen erfolgt in Verzahnung mit der Vermittlung fachlicher Kompetenzen. Die Vermittlung fachlicher Kompetenzen kann mit den Verfahren und Methoden der Qualitätsanalyse nicht in den Blick genommen werden. Deshalb findet hier eine Fokussierung auf überfachliche Kompetenzen statt.

Die Schule fördert personale und soziale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler (z. B. Verantwortungsbereitschaft, Selbstbewusstsein, Konfliktfähigkeit, Teamfähigkeit, Toleranz). Hierzu verfügt die Schule über entsprechende Strategien (z. B. durch Wissensvermittlung, Ermöglichung persönlicher Erfahrungen und Reflexion, Verständigung über Erziehungsziele, Feedbackkultur).

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung soziale und personale Kompetenz fördert und entsprechende unterrichtliche und außerunterrichtliche Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.1.2	Die Schule fördert Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen.	+			
---------	--	---	--	--	--

Die Schule fördert unterschiedliche Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen der Schülerinnen und Schüler (z. B. metakognitive Strategien, vorausschauendes Denken, Umgang mit nicht-digitalen und digitalen Medien), indem sie den Schülerinnen und Schülern systematisch Lerngelegenheiten bietet. Hierzu verfügt die Schule über entsprechende Strategien.

In diesem Analysekriterium erhält die Schule Rückmeldung, inwieweit sie in ihrer Kompetenzorientierung Lern-, Methoden- und Medienkompetenzen fördert und entsprechende Lehr- und Lernsituationen gestaltet.

2.2.2.1	Die Unterrichtsprozesse sind herausfordernd und kognitiv aktivierend angelegt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Herausfordernde und kognitiv aktivierende Unterrichtsprozesse regen Schülerinnen und Schüler zur aktiven Auseinandersetzung mit Inhalten und Verfahren an. Sie sind auch gekennzeichnet dadurch, dass die Relevanz und Sinnhaftigkeit des Lernens den Schülerinnen und Schülern transparent wird und diskursiv mit ihren Gedanken und Konzepten umgegangen wird. Die Bandbreite der Ausgangslagen wird erkannt und berücksichtigt und unterschiedliche Lernzugänge und Lösungswege werden ermöglicht.

Ein diskursiver Umgang ist gegeben, wenn Schülerinnen und Schüler aufgefordert werden ihre Gedanken und Konzepte miteinander in Beziehung zu setzen und zu diskutieren sowie wenn Fehler und Fehlkonzepte konstruktiv für das weitere Unterrichtshandeln aufgegriffen werden. Schülerinnen und Schüler werden motiviert zu lernen und setzen sich intensiv mit den Inhalten auseinander. Das Selbstbewusstsein aller Schülerinnen und Schüler wird gestärkt und das eigenverantwortliche Lernen und der Aufbau realistischer Erwartungen, unbekannte oder schwierige Situationen bewältigen zu können (Selbstwirksamkeitserwartungen), werden gefördert.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit angelegt ist, dass die Interessen der Schülerinnen und Schülern berücksichtigt und Phasen des Entwickelns und Erprobens ermöglicht werden, mit Fehlern konstruktiv umgegangen und Anschlussfähigkeit hergestellt wird.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.1	Der Einsatz von Medien ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--	---

Die Schule erhält Rückmeldung, ob sie verschiedene digitale und nicht-digitale Medien funktional und zielführend einsetzt, um Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu fördern und inwieweit Schülerinnen und Schülern verschiedene Informationsquellen und Recherchemöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.3.2	Die Gestaltung der Lernumgebung ist geeignet, den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	---	---

Die Lernumgebungen sind den jeweiligen Inhalten, Vorgehensweisen und Zielen entsprechend gestaltet.

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, ob ein Bezug zwischen inhaltlich-pädagogischer Arbeit und der Gestaltung von Lernumgebungen erkennbar wird.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

2.2.4.1	Die Gestaltung von Lernarrangements ist auf selbstständiges Lernen ausgerichtet.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--	---

Langfristige Ziele der Lernarrangements sind selbstständiges und selbstreguliertes Lernen der Schülerinnen und Schüler.

In Lernarrangements, die auf selbstständiges Lernen ausgerichtet sind, gestalten Schülerinnen und Schüler ihre Lernprozesse selbst. Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler wird berücksichtigt. Sie erhalten ihren Voraussetzungen entsprechende Möglichkeiten des kooperativen und selbstständigen Arbeitens und werden dabei sukzessive an das selbstständige Lernen herangeführt. Sie entwickeln Kompetenzen, aus Materialien auszuwählen, Entscheidungen über Sozialformen und Herangehensweisen (Methoden, Strategien) zu treffen und zu Ergebnissen zu kommen.

Angesichts der unterschiedlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler kann ein unterschiedliches Ausmaß an selbstständigem Lernen angemessen sein.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit angelegt ist, dass Schülerinnen und Schüler ihr Vorgehen und ihre Ergebnisse reflektieren können, Rückmeldungen zu Lernprozessen erhalten, Entscheidungen zum Vorgehen in Arbeitsprozessen treffen können.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Lern- und Bildungsangebot

2.3.1.1	Die Schule gestaltet ein standortbezogen differenziertes unterrichtliches Angebot.		+		
---------	--	--	---	--	--

Ein vielfältiges, auf die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmtes Lern- und Bildungsangebot bietet Schülerinnen und Schülern unterschiedliche Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten (z. B. künstlerischer, sprachlicher oder medialer Art, durch Schüleraustausch oder den Erwerb von Sprachzertifikaten etc.).

Wünschenswert im Sinne des Referenzrahmens ist ein differenziertes und standortgerechtes unterrichtliches Angebot der Schulen. Inwiefern das unterrichtliche Angebot einer Schule dem Standort gerecht wird, kann die Qualitätsanalyse nicht erfassen; sie kann Rückmeldung geben zum Standortbezug des Angebots.

Die Schule berücksichtigt bei der Planung und Gestaltung des Unterrichtsangebots ihre spezifische Situation, z. B. die Zusammensetzung der Schülerschaft oder die Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Institutionen. Im Sinne eines differenzierten Unterrichtsangebots stellt die Schule fachbezogene, fächerverbindende und fachübergreifende Lern- und Bildungsangebote bereit, die Schülerinnen und Schülern individuelle Profilbildung ermöglichen.

Die Schule erhält Rückmeldung zum Standortbezug des unterrichtlichen Angebots und dazu, inwieweit Schülerinnen und Schüler mit ihren Lern- und Förderbedarfen sowie ihren spezifischen Potenzialen unterrichtsgebundene Lernangebote erhalten.

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

2.4.1.1	Die Grundsätze der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung entsprechen den inhaltlichen und formalen Vorgaben.		+		
---------	--	--	---	--	--

Das Kriterium steht im Gesamtkontext der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung, wie sie in den entsprechenden Kapiteln der Lehrpläne (siehe <http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/>, dazu illustrierend z. B. Kapitel 3 der Lehrpläne der gymnasialen Oberstufe) entfaltet werden.

Um das breite Spektrum an Kompetenzen erfassen zu können, sind die Verfahren und Kriterien der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung vielfältig angelegt.

Im Sinne des Referenzrahmens ist gute Qualität von Grundsätzen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung gegeben, wenn sie den Vorgaben in den Lehrplänen entsprechen, in und zwischen Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen vereinbart und in Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen konkretisiert werden sowie Bestandteil der schulinternen Lehrpläne sind.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung festgelegt hat.

2.4.1.2	Die Schule macht allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien für die Lernerfolgsüberprüfung und für die Leistungsbewertung transparent.			-	
---------	--	--	--	---	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihren Kommunikationswegen und dazu, inwieweit allen Beteiligten die festgelegten Verfahren und Kriterien der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung bekannt sind.

2.4.1.3	Die Schule stellt sicher, dass die Verfahren und Kriterien zur Lernerfolgsüberprüfung und zur Leistungsbewertung eingehalten werden.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie im Kontext der Vereinbarung von Grundsätzen der Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung über Verfahren verfügt, die die Einhaltung der Vereinbarungen zu Verfahren und Kriterien sicherstellen (z. B. gemeinsame Planung durch Fachteams, Vorlage von Klassenarbeiten bei der Schulleitung, Fachkonferenzen etc.).

2.4.2.1	Die Lehrkräfte erfassen systematisch die Lernstände und Lernentwicklungen der Schülerinnen und Schüler.		+		
---------	---	--	---	--	--

Im Rahmen der Erfassung der Lernstände werden aktuell bestehende Kompetenzen/aktuell bestehendes Wissen der Schülerinnen und Schüler bestimmt. Die Erfassung der Lernentwicklung bezieht sich auf die Bestimmung des Lernzuwachses und des Lernwegs der Schülerinnen und Schüler. Die Leistungsbewertung im zielgleichen Unterricht sowie im Rahmen der zieldifferenten Förderung erfolgt in einer potenzialorientierten und nicht diskriminierenden Form, d.h. die Stärken der Schülerinnen und Schüler werden hervorgehoben und keine benachteiligenden Aussagen verwendet. Im Sinne des Referenzrahmens ist gute Qualität dann gegeben, wenn sowohl Lernstände als auch Lernentwicklungen erfasst werden.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Erfassung von Lernständen und Lernentwicklungen verankert hat (d.h. dass sie lehrkraftunabhängig und regelmäßig erfolgt).

2.4.2.2	Die Lehrkräfte nutzen Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen für ihre Unterrichtsentwicklung.		+		
---------	--	--	---	--	--

Im Kontext dieses Kriteriums werden Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfung durch die jeweilige Lehrkraft zur Unterrichtsentwicklung verwendet. Sie werden systematisch verwendet, um die Zielsetzungen und Methoden des Unterrichts zu überprüfen. Stellt die Lehrkraft fest, dass die Zielsetzungen und Methoden des Unterrichts nicht zur erwünschten Kompetenzentwicklung bei den Schülerinnen und Schülern führen, nimmt sie Anpassungen an ihrem Unterricht vor.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie die Reflexion der Ergebnisse von Lernerfolgsüberprüfungen und Nutzung der Ergebnisse zur Überprüfung der Zielsetzungen und Methoden ihres Unterrichts verankert hat (d.h. dass sie durch alle Lehrkräfte und regelmäßig erfolgt).

Feedback und Beratung

2.5.2.1	Die Schule nutzt Schülerfeedback zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse.			-	
---------	---	--	--	---	--

Schülerfeedback ist eine systematische Rückmeldung von Schülerinnen und Schülern an Lehrerinnen und Lehrer. Schülerinnen und Schüler erhalten zur Verbesserung des Unterrichts regelmäßig die Möglichkeit in einem vertrauensvollen, angstfreien Rahmen Rückmeldungen zur Gestaltung des Unterrichts und zu den eigenen Lernprozessen, -schwierigkeiten und fortschritten zu geben. Die verwendeten Verfahren und gesetzten Schwerpunkte werden gemeinsam von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern festgelegt, der Umgang mit Verfahren eingeübt, Ergebnisse gemeinsam ausgewertet und Konsequenzen gemeinsam gezogen. Die Verfahren der Rückmeldung können von einfachen Punktabfragen bis zu umfassenden Verfahren wie SEFU („Schüler als Experten für Unterricht“) reichen.

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung zur Systematik, mit der Schülerfeedback in der Schule verwendet wird (Verfahren der Umsetzung; Nutzung durch alle Lehrkräfte; Verwendung zur Verbesserung des Unterrichts).

2.5.3.1	Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden bei Bedarf systematisch in Lernangelegenheiten beraten.		+		
---------	--	--	---	--	--

Kennzeichen einer systematischen Beratung in Lernangelegenheiten ist die konzeptionelle Verankerung des Vorgehens an der Schule. Schülerinnen und Schüler werden beraten und individuell unterstützt, ihre eigenen Stärken und Interessen zu vertiefen und sich gegenüber neuen Themen und Herausforderungen zu öffnen. Wesentliche Grundlage für die Beratungen der Schülerinnen und Schüler und ihrer Erziehungsberechtigten hinsichtlich ihres Lernstands und ihrer Lernentwicklungen in fachlichen und überfachlichen Bereichen sind unterschiedliche Informationen aus Lernausgangsanalysen, Lernprozessbeobachtungen, Lernstandsüberprüfungen, Förderpläne oder vergleichbaren Informationen sowie Selbsteinschätzungen der Schülerinnen und Schüler. Die Beratungen sind so gestaltet, dass die Informationen adressatengerecht und verständlich aufbereitet sind (dies schließt Kommunikationshilfen mit ein). In Berufskollegs werden Ausbildungsbetriebe einbezogen.

Die Schule erhält Rückmeldung zum Einbezug verschiedener Informationsquellen, zur adressatengerechten und verständlichen Aufbereitung sowie zur Verankerung der Beratung an der Schule.

Schülerorientierung und Umgang mit Heterogenität

2.6.1.1	Die Planung und Gestaltung des Unterrichts orientieren sich an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen			
---------	--	---	--	--	--

Bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts wird das Zusammenwirken der unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Potenziale der Schülerinnen und Schüler (z. B. Lernentwicklungen und Lernstände, kulturelle Hintergründe, familiäre, soziale, religiöse Voraussetzungen, Bedürfnisse und Interessen, Geschlecht) reflektiert und individuelle Bildungsverläufe ermöglicht (z. B. beschleunigte Verläufe). Die Voraussetzungen werden nach Möglichkeit durch die Verwendung verschiedener methodischer Zugänge, Lernformen und Lernwege berücksichtigt. Die verwendeten Verfahren und Formen wie etwa differenzierende Aufgabenstellungen werden allen Schülerinnen und Schülern unabhängig von ihren Voraussetzungen gerecht.

Die Schülerinnen und Schüler erleben die Lernarrangements und -prozesse als sinnvoll, können dem Unterricht gut folgen sowie ihre Interessen und Perspektiven aktiv einbringen.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich die Planung des Unterrichts an den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler orientiert und inwieweit diese Orientierung in der Gestaltung des Unterrichts wahrnehmbar ist sowie inwieweit Schülerinnen und Schüler ihre Interessen und Perspektiven in die Planung und Gestaltung einbringen können. Dies beinhaltet die Rückmeldung, inwieweit äußere und innere Differenzierungen von Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften berichtet werden und im Unterricht erkennbar werden.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Bildungssprache und sprachsensibler Fachunterricht

2.7.1.1	Die Schule fördert den Erwerb der Bildungssprache systematisch und koordiniert.		+		
---------	---	--	---	--	--

Das Analysekriterium steht im Gesamtkontext der Bildungssprache und des sprachsensiblen Fachunterrichts. Bildungssprache ist konzeptionell schriftlich angelegt und zeichnet sich u. a. durch Folgendes aus: Entpersonalisierung (bspw. „Man sieht“ statt „Ich sehe“), Genauigkeit (bspw. „Oberhalb der Kurve“ statt „dort oben“), Strukturiertheit (bspw. Überleitungen), Objektivität (bspw. in der Wortwahl), Komplexität (bspw. Komposita wie Schneefallgrenze), Explizität (bspw. keine Kurzformen), Eindeutigkeit (bspw. nachvollziehbare Referenzen beim Personalpronomen „sie“) und situationsunabhängige Verständlichkeit (bspw. situationsunkundige Leser berücksichtigen) (siehe auch <http://www.schulentwicklung.nrw.de/cms/sprachsensibler-fachunterricht>).

Die Förderung des Erwerbs der Bildungssprache für alle Schülerinnen und Schüler wird darin deutlich, dass in allen schulischen Handlungsbereichen (unterrichtlich und außerunterrichtlich) bewusst mit Sprache umgegangen wird und Schülerinnen und Schüler Gelegenheiten bekommen ihre Sprachfähigkeit in Wort und Schrift zu erweitern.

Die Lehrkräfte aller Fächer arbeiten im Bereich der Sprachkompetenzentwicklung zusammen und übernehmen auf der Grundlage gemeinsamer Verabredungen gemeinsam Verantwortung dafür, dass alle Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer Sprachkompetenz gefördert werden.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Förderung des Erwerbs der Bildungssprache durch Verabredungen zur Förderung der Bildungssprache angelegt ist sowie zu Auffälligkeiten unter den Perspektiven von Verständlichkeit und Modellhaftigkeit des Umgangs mit Sprache von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern (situative Angemessenheit; Adressatengerechtigkeit).

Transparenz, Klarheit und Strukturiertheit

2.8.1.1	Die unterrichtlichen Prozesse und Inhalte sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und klar strukturiert.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--	---

In einem klar strukturierten Unterricht sind die verwendeten Methoden, Inhalte und Ziele offengelegt. Die Methoden, Inhalte und Ziele und deren Abstimmung sind für alle Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Aufgabenstellungen, Vorgehensweise, Unterrichtsgegenstände und Ziele von den Schülerinnen und Schülern als nachvollziehbar wahrgenommen werden und inwieweit in Unterrichtsbeobachtungen Unterrichtsgegenstände, Unterrichtsziele, Aufgabenstellungen und Vorgehensweisen klar werden.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Klassenführung und Arrangement des Unterrichts

2.9.1.1	Die Schule sichert die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen
---------	--	---

Das Analysekriterium steht im Gesamtkontext der Klassenführung und des Arrangements des Unterrichts. Effiziente (z. B. störungspräventive) Unterrichtsführung ist Grundlage für erfolgversprechendes Lernen.

Unterrichtsführung ist dann als effizient zu verstehen, wenn der zeitliche Unterrichtsrahmen gesichert wird, Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse vermieden wird, Unterrichtsphasen und Arbeitsschritte strukturiert und kohärent sind und der Rhythmus aus Anspannung und Entspannung sich an der Lerngruppe und der Passung zum Inhalt orientiert. Das Kriterium bezieht sich sowohl auf die system-organisatorische (z. B. Pausenregelung) als auch auf die individuelle (z. B. Pünktlichkeit von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern) Ebene.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit der zeitliche Unterrichtsrahmen gesichert und die Unterrichtszeit effizient genutzt wird.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Lernklima und Motivation

2.10.1.1	Lehren und Lernen finden in einer positiven Atmosphäre statt.	siehe Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen		
----------	---	---	--	--

Eine positive Atmosphäre zeigt sich in einem geduldigen, respekt- und vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang miteinander, der frei von Angst ist. Sie beinhaltet die Wertschätzung mündlicher und schriftlicher Beiträge aller Schülerinnen und Schüler und die ermutigende Begleitung individueller Lernwege.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte der Qualitätsanalyse eine respektvolle Atmosphäre der Wertschätzung, des Vertrauens und der Ermutigung in Lernsituationen berichten sowie eine Rückmeldung, inwieweit die Qualitätsanalyse diese Atmosphäre im Unterricht beobachtet.

Für dieses Kriterium wird keine vierstufige Bewertung vorgenommen. In den Kapiteln 3.1.2 „Resümee zum Unterricht“ und 3.3 „Erläuterungen zu den Ergebnissen“ können weitergehende Aussagen getroffen sein.

Schulkultur

Demokratische Gestaltung

3.1.1.1	Die Schule hat mit allen Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen getroffen.	+ +			
---------	---	-----	--	--	--

Das Analysekriterium steht im Gesamtkontext einer demokratischen Gestaltungs-, Diskussions- und Streitkultur. Darunter wird eine Kultur verstanden, in der alle Beteiligten am Lern- und Lebensraum Schule mitwirken.

Verhaltens- und Verfahrensregeln zum Umgang miteinander und mit Dingen werden von den jeweiligen Beteiligten (Erziehungsberechtigte, Schülerinnen und Schüler etc.) erarbeitet und beschlossen und sind allen Beteiligten bekannt.

Dabei werden der Umgang mit Konflikten und Verfahren der Konsensbildung in unterschiedlichen Zusammenhängen erfahren und gelernt.

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie unter Einbindung aller Beteiligten verbindliche Verhaltens- und Verfahrensregeln festgelegt hat.

3.1.1.2	Die Schule setzt vereinbarte Maßnahmen zum Umgang mit Regelverstößen konsequent um.	+ +			
---------	---	-----	--	--	--

Die Schule stellt sicher, dass sich alle Beteiligten an die Vereinbarungen halten. Die Maßnahmen bei Verstößen sind transparent und werden fair und konsequent umgesetzt.

Die Schule erhält Rückmeldung dazu, inwieweit sie sicherstellt, dass sich alle Beteiligten an die Vereinbarungen halten. Die Maßnahmen bei Verstößen sind transparent und werden fair und konsequent umgesetzt.

3.1.2.1	Der Umgang miteinander ist von gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Unterstützung geprägt.	+ +			
---------	---	-----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit der Umgang aller in Schule und Unterricht geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Achtung, gegenseitigem Vertrauen und eigenen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit.

Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit

3.2.1.2	Die Schule fördert die Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit.	+ +			
---------	--	-----	--	--	--

Die Schule setzt sich dafür ein, dass Vielfalt und Unterschiedlichkeit – bei aller Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Positionen – von allen Beteiligten anerkannt werden, arbeitet Ausgrenzung und Diskriminierung präventiv entgegen und unterbindet jede Form der Ausgrenzung oder Diskriminierung.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Schülerinnen und Schüler lernen Vielfalt als einen natürlichen Bestandteil des Schullebens wahrzunehmen und zu akzeptieren.

3.2.2.1	In der Schule findet eine Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt.	++			
---------	---	----	--	--	--

Der Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit beinhaltet eine Auseinandersetzung mit impliziten und expliziten Werten und Normen. Schülerinnen und Schüler lernen die Vielfalt von sozialen, kulturellen und religiösen Orientierungen kennen und reflektieren diese. Die Schule fördert die respektvolle Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenskonzepten und Lebensstilen.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Regeln, Normen und Werte in der Schule reflektiert werden.

Schulinterne Kooperation und Kommunikation

3.3.1.1	Die Schule sichert den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten.		+		
---------	--	--	---	--	--

Im Rahmen schulinterner Kooperation und Kommunikation gibt es an der Schule eine institutionalisierte Kommunikationskultur zwischen allen Beteiligten. Wissen, Erfahrungen und Planungen werden formell kommuniziert und weitergegeben.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit ein systematischer Informationsfluss erkennbar ist. Der Informationsfluss ist dann systematisch, wenn er nach klaren Verfahrensfestlegungen erfolgt. Dabei gilt es, allen Beteiligten für sie relevante Informationen in nachvollziehbarer Weise zur Verfügung zu stellen (z. B. aktuelle Ereignisse an der Schule; angedachte/laufende Maßnahmen der Qualitätsentwicklung, Entscheidungen von Gremien und Schulleitung, Informationsweitergabe bei Personalwechsel).

3.3.2.1	In der Schule wird professionsübergreifend systematisch kooperiert.	++			
---------	---	----	--	--	--

An der Schule sind Kooperationsstrukturen zwischen unterschiedlichen Professionen systematisch angelegt. Es gibt funktionierende Kooperationen und Teamarbeit.

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik des Austauschs zwischen unterschiedlichen Professionen in schulischen Arbeitsprozessen (z. B. Qualitätsentwicklung, Projekte, Schulleben).

3.3.2.2	In den Bereichen Unterricht und Erziehung kooperieren die Lehrkräfte systematisch.		+		
---------	--	--	---	--	--

Systematische Kooperation der Lehrkräfte findet in vereinbarten Arbeitsstrukturen mit klaren Aufträgen und Zielsetzungen statt. Lehrkräfte arbeiten fachbezogen und fächerverbindend in der Planung, Durchführung und Auswertung von Unterricht und in Erziehungsfragen zusammen. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist daran erkennbar, dass Vereinbarungen und Absprachen getroffen werden, an die sich alle halten.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich Lehrkräfte in Unterrichts- und in Erziehungsfragen vereinbaren und vernetzen, insbesondere mit Blick auf die Zusammenarbeit in und von Fachkonferenzen bzw. Bildungsgangkonferenzen.

Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes

3.7.1.1	Die Schule leistet ihren Beitrag dazu, dass die Gebäude und das Gelände gepflegt und sauber sind.	++			
---------	---	----	--	--	--

Alle Beteiligten fühlen sich mitverantwortlich, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Gebäude, die sanitären Anlagen und das Gelände sauber und gepflegt zu halten.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sie Vereinbarungen getroffen hat, um das Gebäude gepflegt und sauber zu halten und Personen oder Personengruppen in diesem Kontext Aufgaben und Verantwortung übernehmen.

Führung und Management

Pädagogische Führung

4.1.1.1	Die Schulleitung hat klare Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule, insbesondere des Unterrichts.	++			
---------	--	----	--	--	--

Der Begriff der Schulleitung wird im Qualitätstableau dem Verständnis des Referenzrahmens entsprechend im Sinne der Leitung, des Managements, der Steuerung und der Führung verstanden.

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung klare Zielvorstellungen für die Schule als Ganzes und für den Unterricht hat.

4.1.1.2	Die Schulleitung sorgt dafür, dass die Ziele der Schule partizipativ entwickelt werden.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit die Zielentwicklung unter Einbezug der jeweils Betroffenen durch die Stärkung der Arbeit in Gremien und Konferenzen stattfindet und inwieweit die Schulleitung ihre Zielvorstellungen für die Weiterentwicklung der Schule in angemessener Weise transparent macht.

4.1.1.3	Die Schulleitung sorgt für Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele der Schule.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schulleitung achtet darauf, dass im Rahmen von Partizipations- und Konsensbildungsprozessen klare und eindeutige Ziele entwickelt werden, die verschriftlicht werden (siehe dazu Kriterium 4.7.1.2).

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Klarheit und Eindeutigkeit der Ziele wahrnehmbar sind.

4.1.1.4	Die Schulleitung verfügt über Strategien, gemeinsame Ziele für die Weiterentwicklung der Schule nachhaltig umzusetzen.	++			
---------	--	----	--	--	--

In diesem Analysekriterium gibt die Qualitätsanalyse Rückmeldung zur systemischen Verankerung der Umsetzung von Zielen. Die Rückmeldung bezieht sich auf das Aufgreifen von Entwicklungsperspektiven, das Sicherstellen, dass gemeinsam entwickelte Ziele kontinuierliche Grundlage der schulischen Arbeit bleiben und auf den (konstruktiven) Umgang mit aufkommenden Widerständen.

4.1.2.1	Die Schulleitung sichert die Rahmenbedingungen für Kooperationen der unterschiedlichen Gruppen.	++			
---------	---	----	--	--	--

Unterschiedliche Gruppen bezeichnet hier Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und weitere an Schule beteiligte Personen wie Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter, Ganztagskräfte etc.

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schulleitung, z. B. durch Schaffung von Strukturen (wie räumliche, zeitliche Kapazitäten), die Rahmenbedingungen für systematische Kooperation innerhalb der und zwischen den unterschiedlichen Gruppen sichert.

Ressourcenplanung und Personaleinsatz

4.3.2.1	Der Einsatz des Personals ist so organisiert, dass Unterrichtsausfall vermieden wird.	++			
---------	---	----	--	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung zur Verlässlichkeit des Unterrichtsangebots und dazu inwieweit sie zur Vermeidung von Unterrichtsausfall vorausschauend plant. Verlässlichkeit ist dann gegeben, wenn ausfallender Unterricht durch andere Unterrichtsangebote ersetzt wird.

4.3.2.2	Der Vertretungsunterricht ist so organisiert, dass die inhaltliche Kontinuität gewährleistet wird.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält im Rahmen dieses Kriteriums Rückmeldung, inwieweit Vereinbarungen und Verfahren festgelegt sind und umgesetzt werden, die inhaltliche Kontinuität des fachunterrichtlichen Arbeitens sicherstellen. D. h. die Vermittlung von Inhalten erfolgt ohne abrupte Abbrüche oder Unterbrechungen. Die kontinuierliche Wissensvermittlung bzw. -aneignung ist gewährleistet.

Fortbildung und Fortbildungsplanung

4.5.1.1	Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfe der Schule.		+		
---------	---	--	---	--	--

Systematik in der Fortbildungsplanung wird darin erkennbar, dass auf der Basis von (längerfristig orientierter) Bedarfsermittlung Fortbildungsziele und -maßnahmen nachvollziehbar und transparent entwickelt werden. Dies beinhaltet u. a. die Passung der Planung zu Ergebnissen interner und externer Evaluationen und weiteren Resultaten der Schule (z. B. Ist-Stand-Analyse zu Wiederholerquoten; Schulwechsel etc.), aber auch die Passung zu Ergebnissen aus Feedbackprozessen (z. B. Schülerfeedback).

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit sich die Fortbildungsplanung an den Zielsetzungen, Aufgabenstellungen und fachlichen Bedarfen der Schule orientiert.

4.5.1.3	Die durch Fortbildung erworbenen Kompetenzen werden systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
---------	--	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zur Systematik des Austausches von Fortbildungsergebnissen und -erkenntnissen und der Sicherung von Nachhaltigkeit der Umsetzung. Dazu gehört die Verantwortungsübernahme des Personals (dies schließt Schulleitungsmitglieder mit ein) hinsichtlich der Erhaltung und weiteren Entwicklung ihrer fachlichen und überfachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Strategien der Qualitätsentwicklung

4.7.1.1	Die Schule verfügt über ein strukturiertes Verfahren zur Steuerung der Prozesse der schulischen Qualitätsentwicklung.		+		
---------	---	--	---	--	--

Schulische Qualitätsentwicklung ist eine Einheit von Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung, die systematisch aufeinander bezogen sind.

Eine systematische Qualitätsentwicklung in diesem Sinne ist durch eine zielorientierte kurz-, mittel- und langfristige Planung gekennzeichnet und basiert auf umfassender Auswertung der Erfahrungen aus der alltäglichen Arbeit sowie kriteriengestützter interner und externer Evaluation.

Die Qualitätsanalyse gibt Rückmeldung, inwieweit die Schule über ein strukturiertes Verfahren der Steuerung der Qualitätsentwicklung verfügt.

4.7.1.2	Die Schule nutzt das Schulprogramm im Rahmen ihrer Qualitätsentwicklung als wesentliches Steuerungsinstrument.		+		
---------	--	--	---	--	--

Schulprogrammarbeit ist ein kontinuierlicher Prozess der Schulentwicklung, der die Beteiligung unterschiedlicher schulischer Gremien beinhaltet. Das Schulprogramm bedarf der regelmäßigen Aktualisierung, die schulische Entwicklungen und Veränderungen aufgreift und für die Steuerung der weiteren Prozesse aufarbeitet.

Die Schule erhält Rückmeldung, inwieweit Veränderungen im Schulprogramm aufgegriffen werden und die Fortschreibung für Steuerungsprozesse genutzt wird. Hierbei wird auch berücksichtigt, inwieweit die Schulprogrammarbeit partizipativ angelegt ist.

4.7.3.1	Die der Schule zur Verfügung stehenden Informationen und Daten werden zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Qualität genutzt.		+		
---------	---	--	---	--	--

Die Schule erhält Rückmeldung zu ihrem Umgang mit internen (z. B. Abschlussquoten, Versetzungsquoten) und externen Daten (z. B. Vergleichsarbeiten) und Evaluationsergebnissen. Die Qualitätsanalyse achtet hier auf den Umgang mit den Daten und nicht auf die konkreten Ergebnisse. Die Systematik der Auswertungsprozesse sowie die Sicherstellung der Umsetzung der vereinbarten Konsequenzen werden gespiegelt.

Kriterien U 1 bis U 12 – Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt.

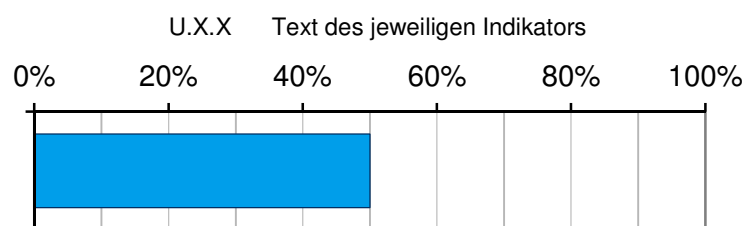
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

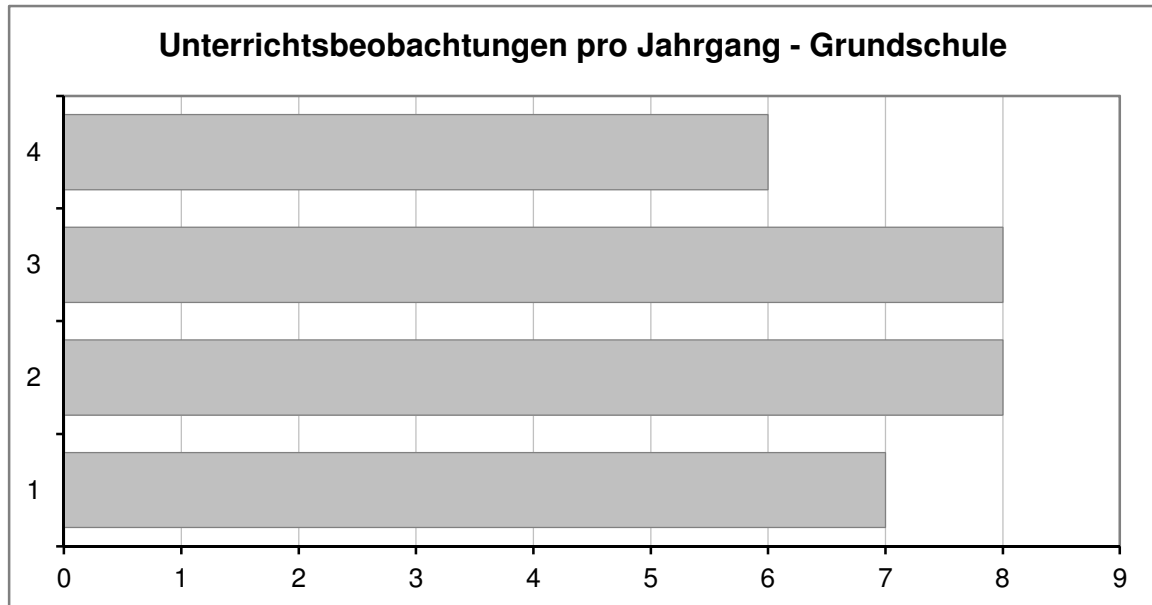
Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „U 9 Individuelle Lernwege“, „U 10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „U 11 Plenum“ der Fall sein.

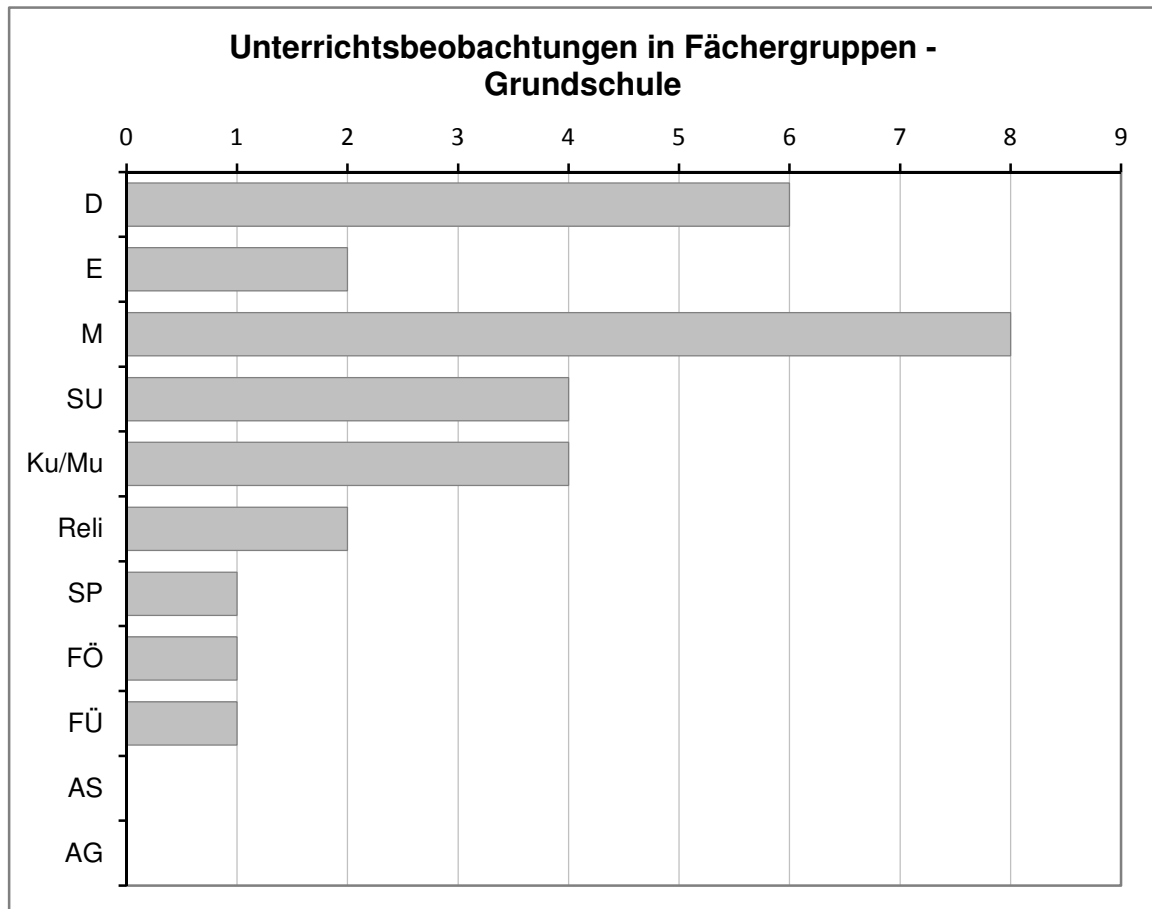
Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades eines Indikators; hier genau 50 %.





Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen





D	Deutsch
E	Englisch
M	Mathematik
SU	Sachunterricht
Ku/Mu	Kunst / Musik
Reli	Religionslehre
SP	Sport
FÖ	Förderunterricht
FÜ	Fächerübergreifender Unterricht
AS	Arbeitsstunde
AG	Arbeitsgemeinschaft

Kriterium U 1 **Transparenz und Klarheit**

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.	
U 1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.	
U 1.3 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.	
U 1.4 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.	
U 1	
<p>Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.</p>	

Kriterium U 2 Schülerorientierung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 2.1 Ein sinnstiftender Kontext wird deutlich.	
U 2.2 Der Unterricht berücksichtigt Erfahrungen bzw. Vorkenntnisse.	
U 2.3 Der Unterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, die Planung mitzugestalten.	
U 2.4 Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen.	

U 2

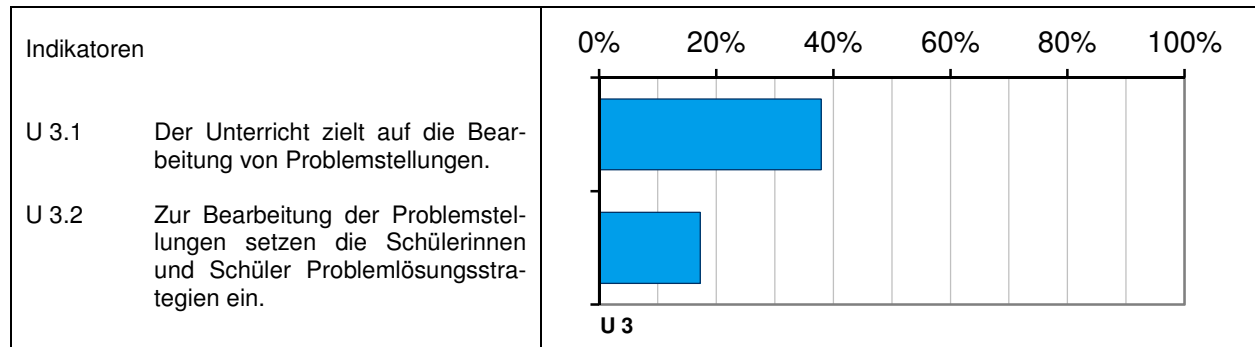
Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator U 2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in U 8.1 bewertet.

Der Indikator U 2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht.

Kriterium U 3 Problemorientierung



Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass



- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:



- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator U 3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators U 3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.



Kriterium U 4 Umgang mit Sprache

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	
U 4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
<p>U 4</p> <p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen). Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

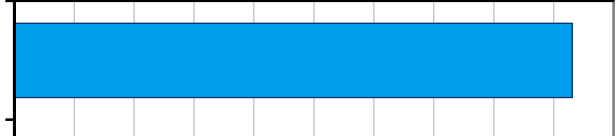


Kriterium U 5 Lehr- und Lernzeit

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.	
U 5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.	
<p>U 5</p> <p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

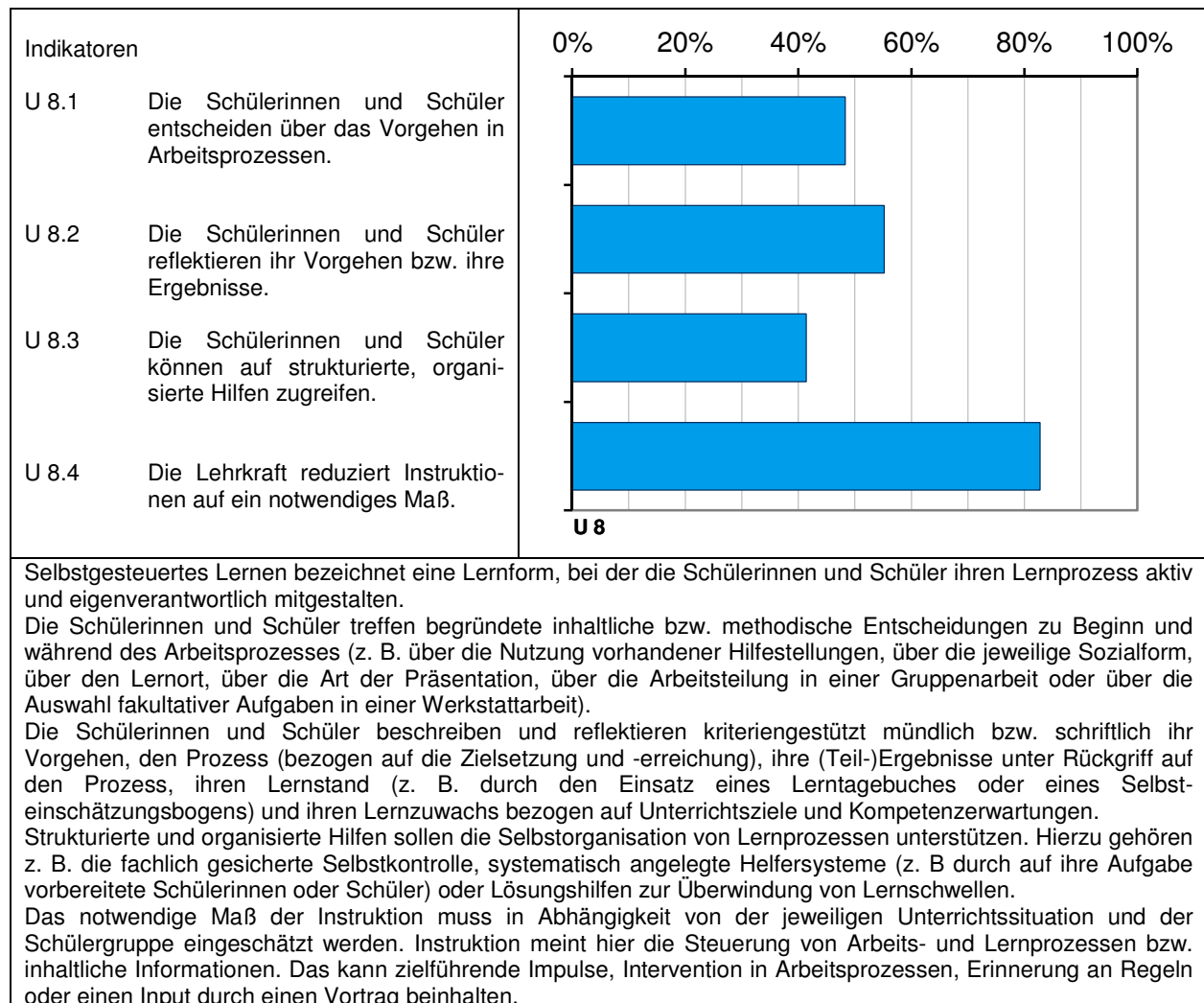
Kriterium U 6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
U 6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<p>U 6</p> <p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse.</p> <p>Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

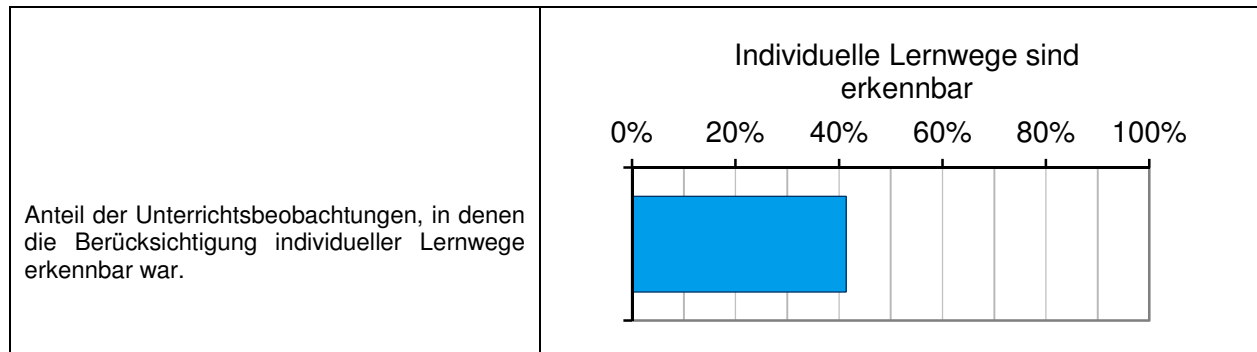
Kriterium U 7 Unterrichts Klima

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
U 7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
U 7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
U 7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
<p>U 7</p> <p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

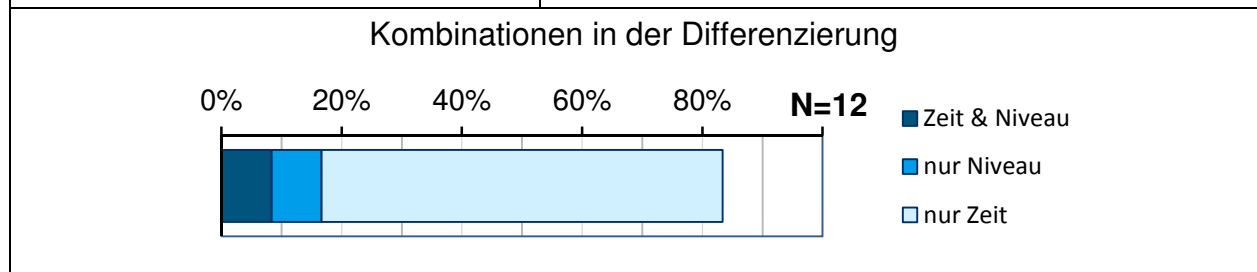
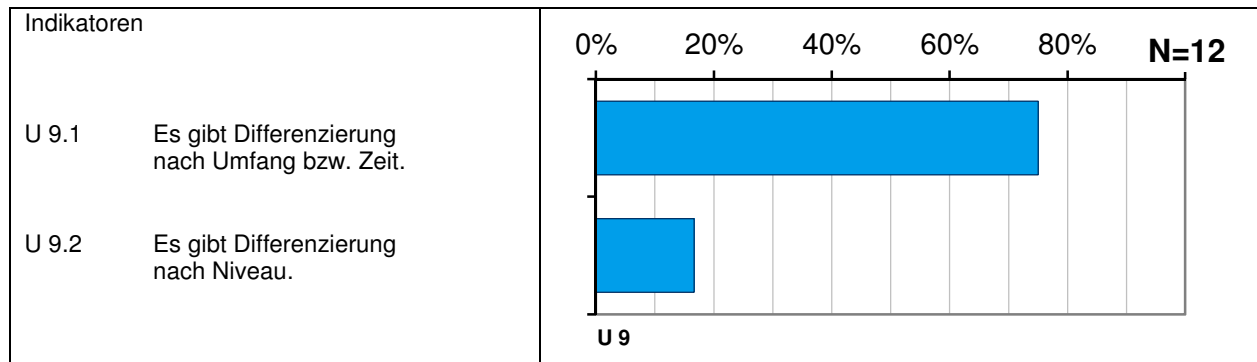
Kriterium U 8 Selbstgesteuertes Lernen



Kriterium U 9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

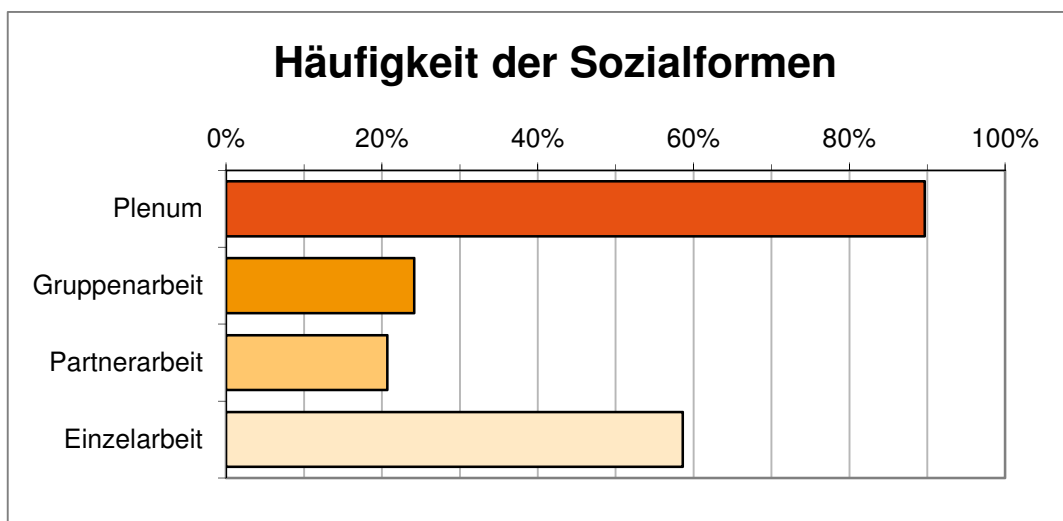
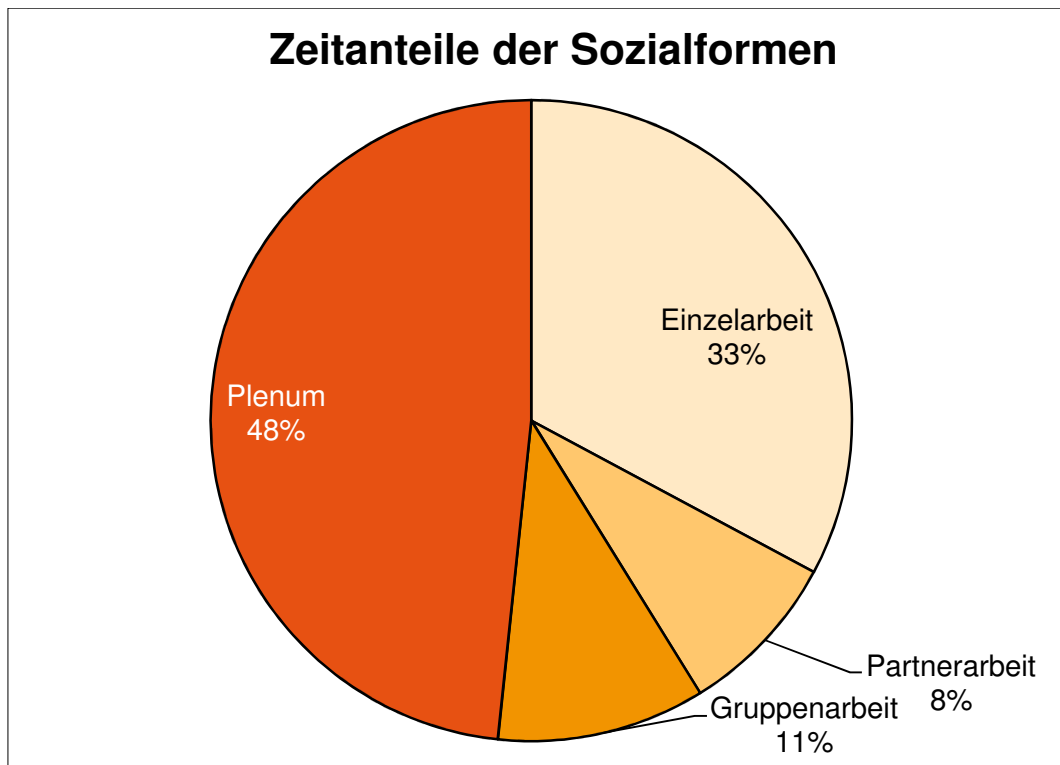


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

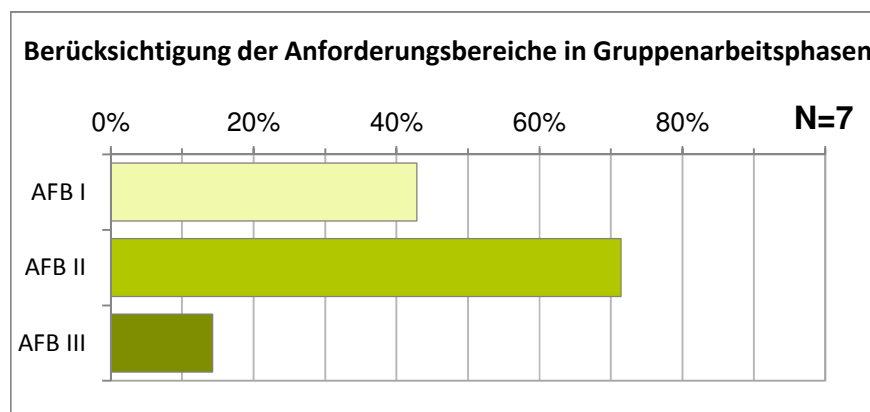
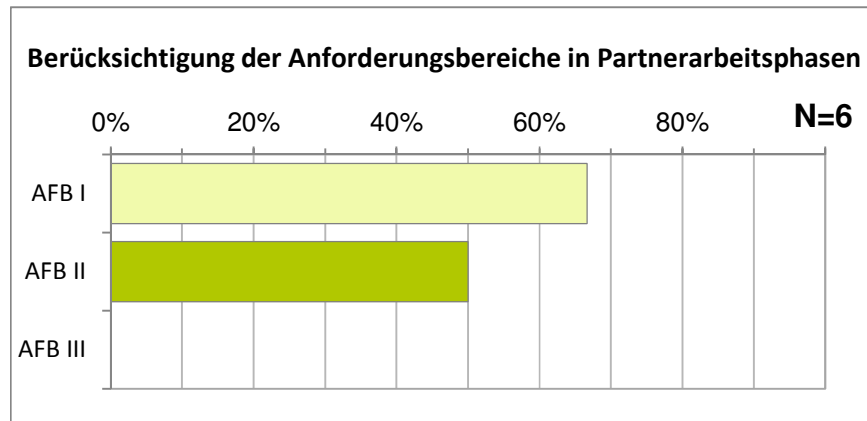
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

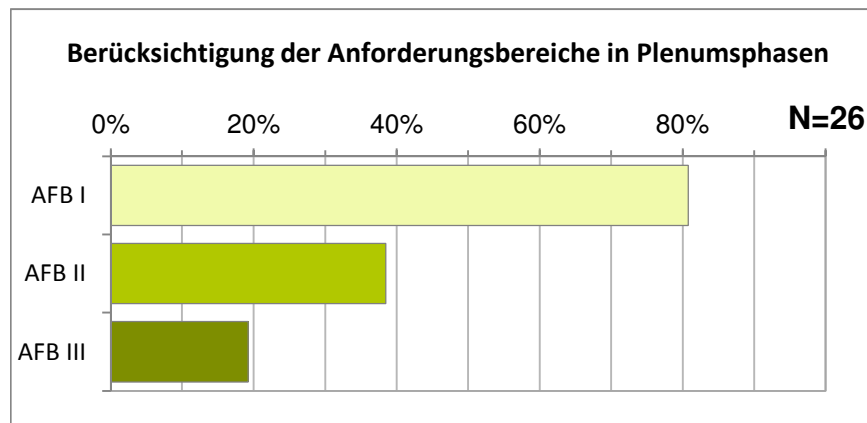
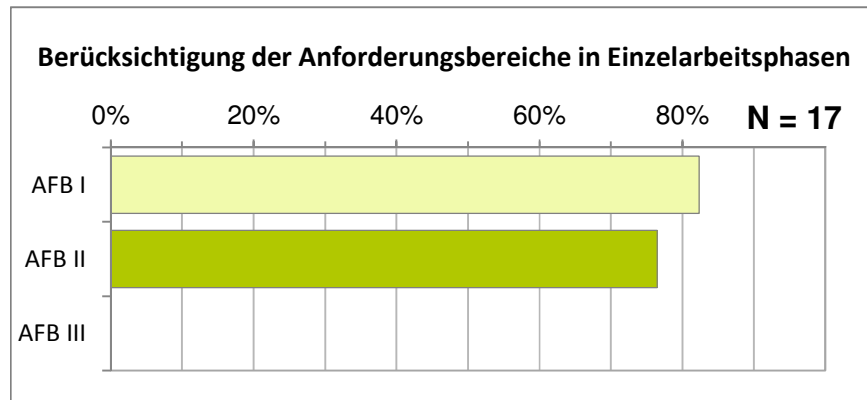
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

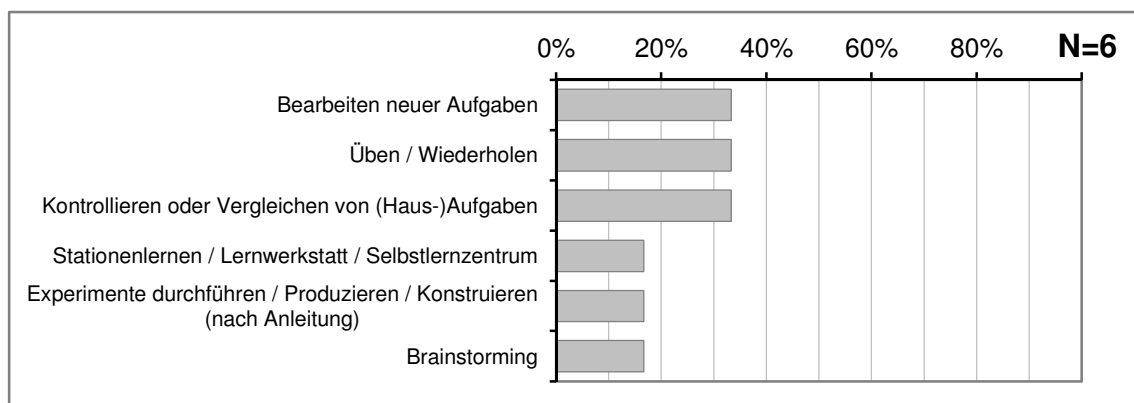
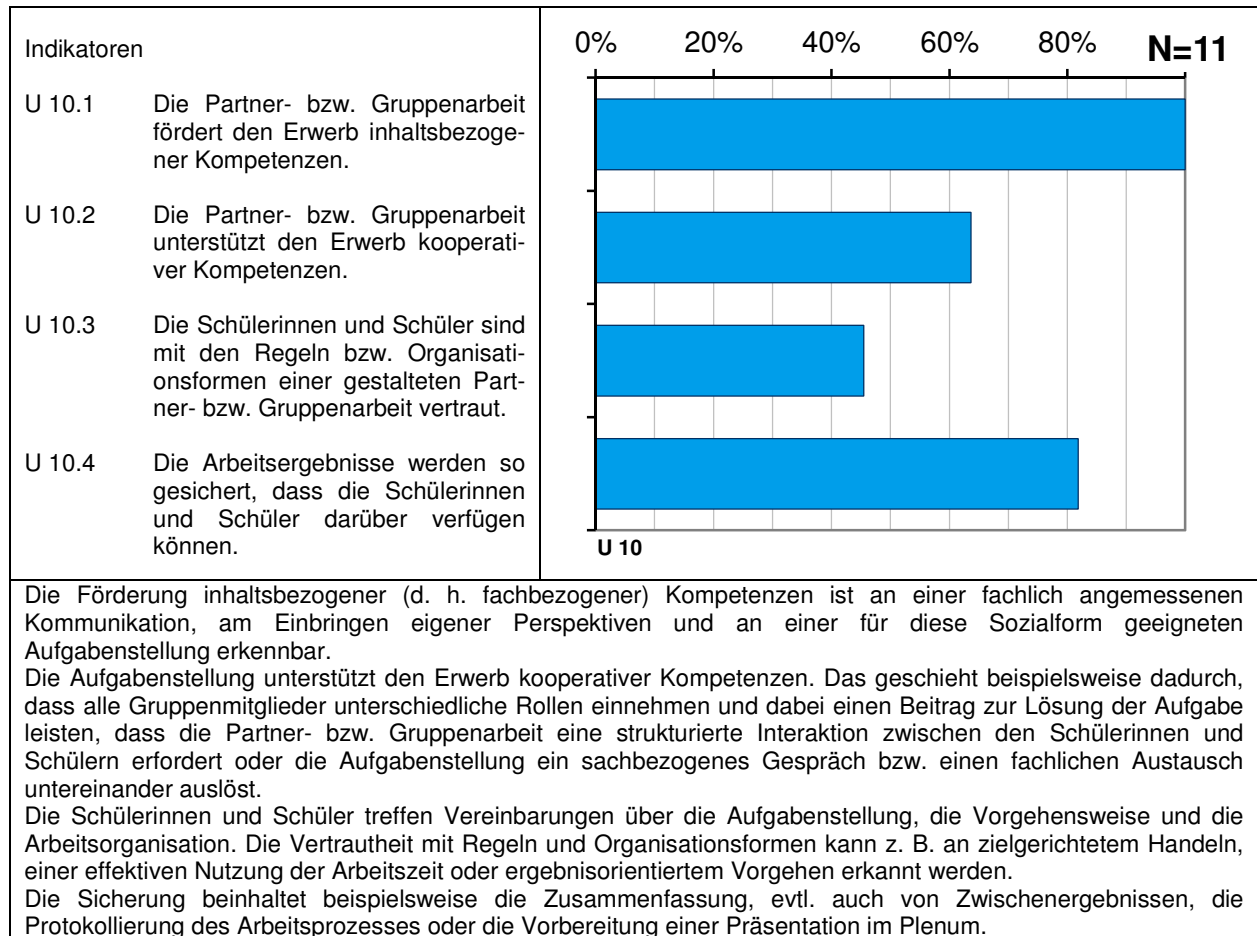
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

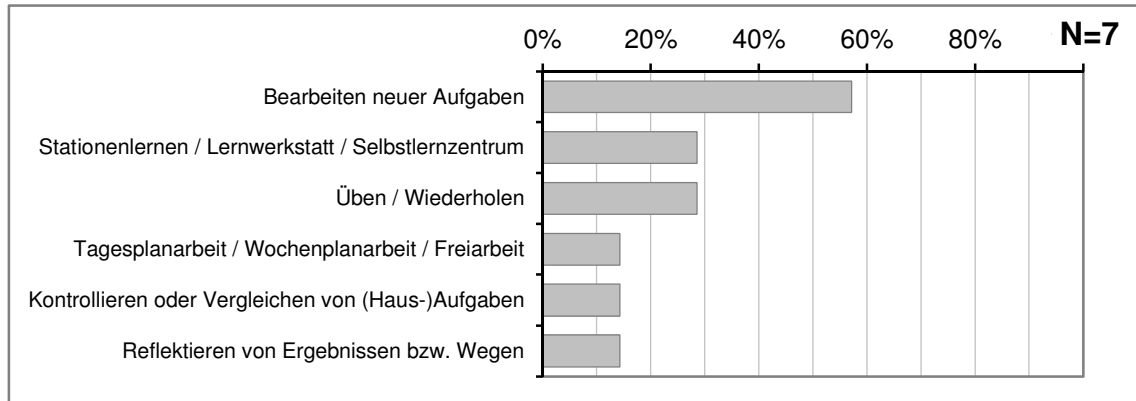
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Kriterium U 10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

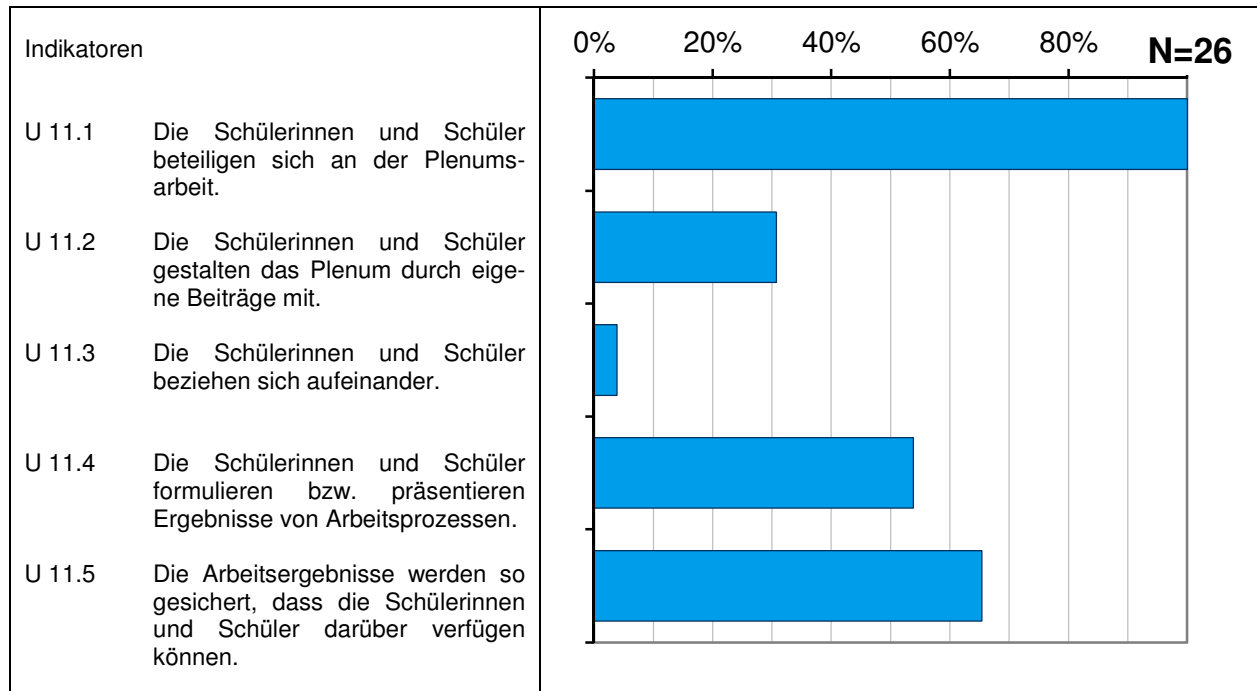


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

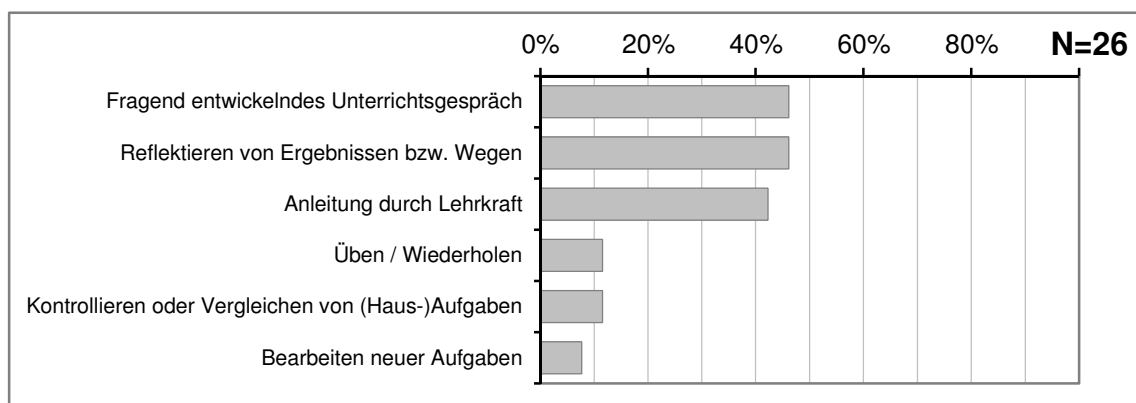


Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium U 11 Plenum

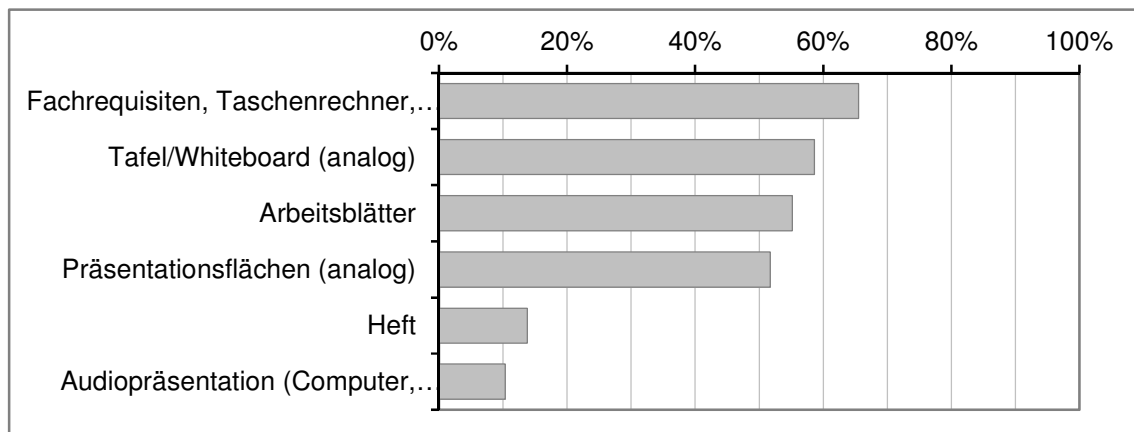
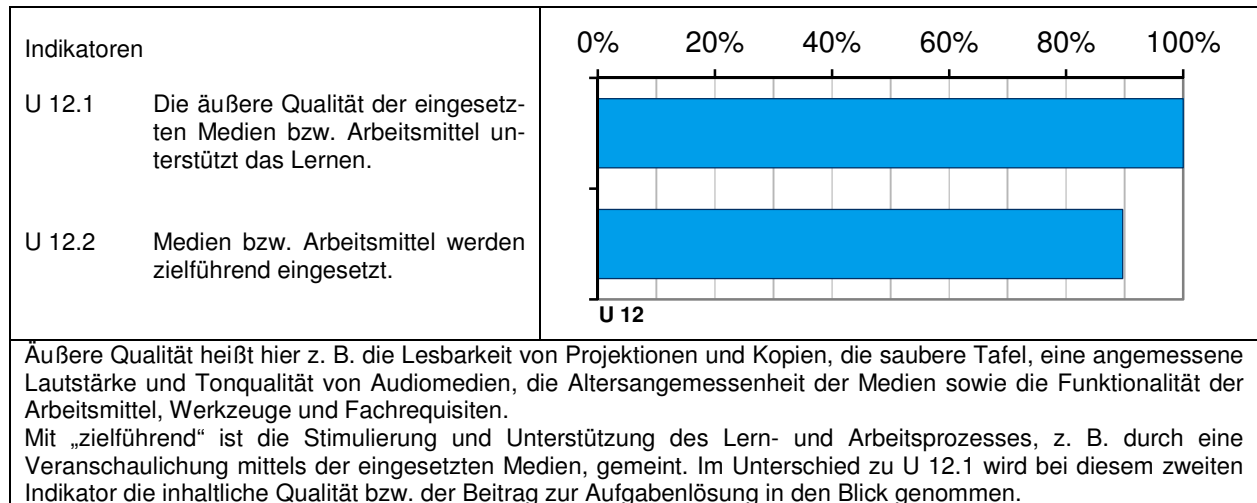


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabebearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen. Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen. Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein. Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium U 12 Medien



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

5 Anhang: Weitere Daten der Schule (optional)

5.1.1 Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)

Der Schulrundgang wurde am 04.12.2018 mit Beteiligung des zuständigen Sachbearbeiters (Herrn Piel) für den Standort Kornharpen sowie der zuständigen Sachbearbeiterin für den Standort Altenbochum (Frau Koenen) durchgeführt.

Die Schulgebäude liegen etwa 2,5 Kilometer voneinander entfernt. Die komplette Verwaltung für beide Standorte wird vom Hauptstandort Altenbochum aus geregelt. Ein Verwaltungs-Computerzugang am Teilstandort Kornharpen wird vom Schulträger nicht gestellt.

Die bauliche und ausstattungsbezogene Situation am Standort Kornharpen wird vom Schulleiter wie auch dem Vertreter des Schulträgers insgesamt als gut beschrieben. Abgesehen von der bereits abgeschlossenen Sanierung des Schulhofs und laufenden Sanierungsmaßnahme des Lehrschwimmbekens sind derzeit keine weiteren Investitionen geplant.

Am Standort Altenbochum werden während des Rundgangs etliche Sanierungsbedarfe beschrieben. Vom Schulträger vorgesehen sind die Sanierung der Turnhalle (voraussichtlich 2020; die betroffene Hallenwand ist wegen Schadstoffbelastung mit Folie versiegelt) sowie die weitere sukzessive Ausstattung des Standorts mit Schallschutzmaßnahmen in den Klassenräumen.

Beide Schulstandorte (inklusive der Toilettenanlagen) wirken sehr gepflegt, es gibt nur wenige Probleme mit Vandalismus.

Bauliche und ausstattungsbezogene Stärken aus Sicht des Qualitätsteams:

- großzügiges Raumangebot am Standort Kornharpen – bezogen auf Klassen- / Differenzierungs-, Betreuungs- und Verwaltungsräume
- saniertes Lehrschwimmbekken am Standort Kornharpen
- Versammlungsmöglichkeiten (an beiden Standorten)
- kindgerechtes großzügiges Außengelände (an beiden Standorten)

Insgesamt wird deutlich, dass die Schule viel Zeit und Engagement aufwendet, um ihrem Anspruch an eine „achtsame Schule“ unter den gegebenen Rahmenbedingungen gerecht zu werden (z.B. Schulgarten, Garten der Stille, Überlegungen zur ansprechenden Gestaltung des Atriums nach Einbau der Pumpanlage am Lehrschwimmbekken in Kornharpen, „Eulenbeulen-Notfall-Liege“).

Bauliche und ausstattungsbezogene Schwächen aus Sicht des Qualitätsteams:

Standort Altenbochum:

Ausstattung/Nutzbarkeit der digitalen Medien:

- Der vorhandene PC-Bestand ist laut Aussage der Schulleitung veraltet, aktuelle Lernsoftware „läuft“ darauf nicht mehr.
- In den Klassenräumen verfügen nur einzelne Geräte über eine Netzanbindung.
- Der Medienwagen mit einem Klassensatz Laptops lässt sich nur im 1.OG effektiv einsetzen, da nur hier ein W-LAN-Empfang vorhanden ist.
- Ein ordnungsgemäßer Internetanschluss für den Lehrerarbeitsplatz im Lehrerzimmer ist vom Schulträger bis dato nicht eingerichtet worden.
- fehlender Schallschutz in den Fluren / Treppenhäusern sowie den Klassenräumen im 1.OG (Ausstattungsmaßnahme läuft für die Klassenräume);
- fehlende Außenbeschattung der großflächigen Panoramafenster in den Klassen- und Verwaltungsräumen mit entsprechender Wärmebelastung;
- kleine Mensa-Küche, z.T. frei zugängliche Kochherde im kleinen Essensraum
- Toilettensituation in der OGS (drei Toilettenkabinen für insgesamt 110 Kinder);
- undichte Flachdächer (Wasserschäden in Fluren, im Lehrerzimmer und in Klassenräumen; laut Aussage des Hausmeisters dadurch bedingte Ausfälle der Elektrik);
- Unfallgefahr durch zur Turnhalle hin offenen Geräteraum;
- nicht-funktionsfähige Rauchschutztüren in der Eingangshalle und defekte Fluchtschutztürriegelung an den Außentüren (nach Aussage des Hausmeisters trotz mehrfacher Reparatur);
- fehlende Verwaltungs- und Beratungsräume (Schulleiter, Konrektorin und Sekretärin teilen sich einen Raum; die einzige „Beratungsecke“ befindet sich im Vorflur und ist räumlich nicht von der Eingangshalle abgetrennt.

Standort Kornharpen:

- im Altbau undichte Metallfenster;
- unzureichender Schallschutz im Treppenhaus und in einigen Klassenräumen;
- Außenbeschattung: unzureichende Verdunklung bei Beamer-Betrieb;
- Unfallgefahr durch zur Turnhalle hin offenen Geräteraum.

Weitere Wünsche der Schule:

Optimierung der Kommunikation mit dem Schulträger durch Zuständigkeit eines Sachbearbeiters für beide Standorte.

Standort Kornharpen:

- Ausstattung der Aula mit einer Akustikdecke, einem Bühnenvorhang;
- Installation eines Beamer im PC-Raum;
- Austausch der „lautstarken“ Klingelanlage.